

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 4. Juni 1988

Nr.108 (5 736)

Preis 3 Kopeken

Morgen — Tag des Meliorators

Sparsamer mit Wasser umgehen

Es muß wohl nicht erst bewiesen werden, das die Wasserressourcen einer der grundlegendsten Faktoren ist, der die erfolgreiche Entwicklung der Wirtschaft fördert, darunter die Landwirtschaft, und daß sie in den Halbwüsten und Wüstengebieten der Republik besonders wertvoll sind. Laut Angaben des Kasachischen Forschungsinstitutes für Wasserwirtschaft in Dshambul überschreitet in der Rübenaubzone der Preis der Erzeug-

nisse, die von bewässerten Flächen geerntet werden, den Preis der Erzeugnisse von unbewässerten Feldern auf 5- bis 6,5fache. In diesem Beitrag, den wir am Vorabend des Tages des Meliorators veröffentlichen, wird die Frage gestellt, inwieweit die Überführung der Einrichtungen der Wasserwirtschaft zur wirtschaftlichen Rechnungsführung notwendig ist.

Aktuell steht jetzt das Problem der effektiven Wassernutzung. Gemäß dem Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR „Über die vordringlichsten Maßnahmen zur Verbesserung der Nutzung der Wasserressourcen im Land“ gilt es, in der Landwirtschaft bis zum Ende der Fünfjahrplanperiode den spezifischen Verbrauch von Wasser zur Bewässerung eines Hektars Fläche um mindestens 15 Prozent zu verringern. Um diese Aufgabe zu erfüllen, muß der ökonomische Mechanismus der Wirtschaftsführung in den Wasserwirtschaftsbetrieben vervollkommen werden.

Gegenwärtig arbeitet das staatliche Bewässerungssystem mit Voranschlagsfinanzierung aus dem Staatshaushalt. Die staatlichen Wasserwirtschaftsbetriebe verfügen über keinerlei eigene Mittel zur technischen Umrüstung des Systems, sie können nicht einmal die Mittel für die einfache Reproduktion der wirkenden Grundfonds sammeln.

Die Leitungen des Bewässerungssystems erhalten staatliche finanzielle Zuwendungen, sie haben keine Fonds zur ökonomischen Stimulierung und sind dadurch nicht bestrebt, Materialressourcen einzusparen und die Kontrolle über die Verteilung und den Verbrauch der zur Bewässerung bestimmten Wassermengen in den Agrarbetrieben sowie über die technische Vervollkommenung

der Systeme zu verstärken. Das technische Niveau der Bewässerungssysteme wächst nur langsam. So entfielen 1972 auf 1 000 ha bewässerter Flächen neun hydrotechnische Anlagen, die Kanäle mit Filtrationsschutzverkleidung machten 5,8 Prozent ihrer Gesamtlänge aus und der Wirkungsgrad lag bei 0,43 bis 0,59. Jetzt haben sich die Zahlen entsprechend vergrößert — im Durchschnitt auf 2, 2,3- und 1,2fache. Laut Angaben des Kasachischen Forschungsinstitutes für Wasserwirtschaft beläuft sich der Bedarf an Filtrationsschutzverkleidungen auf mindestens 70 bis 90 Prozent. Über 130 hydrotechnische Anlagen müssen pro 1 000 Hektar bewässerter Fläche vorhanden sein, und ihr Wirkungsgrad muß 0,80 und 0,94 betragen.

Die Kolchose und Sowchase tragen jetzt die materielle Verantwortung für die unbefriedigende Nutzung des Wassers. Seine Erfassung in den Systemen der Kolchose ist nicht organisiert; es gibt keine Wasserzähler. Deshalb halten die Agrarbetriebe die Bewässerungsordnung für Landwirtschaftskulturen nicht ein. Manche Kulturen werden zu stark, manche zu schwach bewässert. Daher kommt es zu Mindererträgen, die Rentabilität der Produktion sinkt, und der Meliorationszustand des Bodens verschlechtert sich. Die Zeit fordert eine strikte

derum abgeschafft wurde. Daraufhin verschlechterte sich in den einzelnen Rayons die Nutzung des zur Bewässerung vorgesehenen Nasses wesentlich. So wuchs im Bewässerungssystem für den Reisanbau am Kuban nach der Abschaffung der wirtschaftlichen Rechnungsführung die faktische Bewässerungsnorm für Reis; die Einnahmen der Agrarbetriebe sanken um 28 Prozent.

Seit 1966 arbeiten die Bewässerungssysteme der Kirgisischen SSR unter teilweise wirtschaftlicher Rechnungsführung. Die Umstellung der Bewässerungssysteme Kirgislands auf wirtschaftliche Rechnungsführung hat sich durchaus als günstig erwiesen. Unter Berücksichtigung dieser Erfahrungen hat der Ministerrat der UdSSR 1974 den Beschluß „Über die versuchsweise Umstellung der Wasserwirtschaftsbetriebe auf wirtschaftliche Rechnungsführung“ angenommen. Bei der Ausführung dieses Beschlusses wurden die notwendigen Normativedokumente erarbeitet. Leider wurden sie nie angewendet.

Der Erfolg der Umstellung der Leitungen der Bewässerungssysteme auf wirtschaftliche Rechnungsführung hängt von der richtigen, ökonomisch begründeten Bestimmung des Tarifes (Preises) für das Wasser ab. Viele Artikel und Arbeiten sind den Problemen der Festsetzung dieses Preises gewidmet. Aber einen einheitlichen Standpunkt zu dieser Frage gibt es bis heute noch nicht. Am sinnvollsten erscheint es, einen nach den Bewässerungssystemen differenzierten Tarif unter Berücksichtigung der Arbeitsbedingungen und auf der Grundlage der allgemeinen Prinzipien der Preisbildung zu bestimmen.

Sharas MAKANOW, Kandidat der Wirtschaftswissenschaften
Schajmerden SHARYLGAPOW, Kandidat der Wirtschaftswissenschaften

Diskussionsthema: Thesen des ZK der KPdSU

Demokratie lernen

Die Umgestaltung hat vorläufig nur die ersten Wege zur Lösung des Problems der Erneuerung der Schule angedeutet, in welcher Richtung man weitergehen? Die Antwort darauf sucht die Atmosphäre schöpferische Suche, die Atmosphäre des wahren Einvernehmens und Vertrauens, wo jeder Lehrer sich für das Schicksal der heranwachsenden Generation verantwortlich fühlt.

Das Thema der Erziehung der heranwachsenden Generation muß mit unter jenen wichtigsten Themen sein, die die XIX. Unionspartei-Konferenz erörtern wird. Wir sprechen alle oft von der Erziehung der Jugend, ein jeder ist sozusagen ein Kenner der Pädagogik, welchen Beruf er auch ausüben mag. Daher geben sehr viele dem Lehrer Ratschläge. Ich hätte nichts dagegen, wenn sie sachlich und notwendig wären; dürfen sich aber Bürokraten grob in den Unterrichtsprozeß einmischen, um Lehrer und Schüler in der Unterrichtszeit für verschiedene „Maßnahmen“ in Anspruch zu nehmen?

Es gibt in der Volksbildung viele Probleme, und man muß sie nicht einem anderen zuschieben, sondern sie mit allen zu Gebote stehenden Möglichkeiten an der Basis lösen. Wie kann man da nicht an diejenigen denken, die „aus dienstlicher Verpflichtung“ den Lehrer vor Willkür zu schützen haben, statt dessen aber gleichgültig und mit harter Neugier beobachten, wie lange dem Lehrer noch die Kraft reichen werde.

In der heutigen Schule kann es keine Garantien für Schöpferumgebung geben, wenn sie nicht von den Volksbildungs-, Partei- und Staatsorganen unterstützt werden. Dabei kann aus einem Schulabgänger nicht ohne weiteres ein Bürger werden; seine Entwicklung zur Persönlichkeit muß nicht irgendwo, sondern im realen Schulleben erfolgen. Wir müssen das Kind nicht als einen Schüler, sondern als einen Bürger betrachten; die Rolle der Pionier- und Komsomolorganisation ist in den Schulen gerade deshalb herabgesetzt, weil wir Lehrer sie als politisch nicht anerkennen. Da wir es bewußt oder unbewußt verhindern, soziale Initiative, Selbständigkeit und gesellschaftliche Aktivität im frühen Alter zur Entfaltung kommen zu lassen, fördern wir Passivität und Konformismus. Es ist nicht leicht, schablonenhaftes Denken und Handeln loszuwerden. Dafür gibt es aber keine Alternative.

Bei der Umgestaltung sind wir alle Schüler. Ihr erfolgreicher Verlauf hängt von vielen Faktoren ab, so z. B. von der materiellen Basis verschiedener Programme und den Methodiken eines neuen Vorgehens bei der Kaderaus- und Fortbildung. Diese Aufgaben können nicht an einem Tag gelöst werden. Jedoch die Hinwendung vom Autoritarismus zur Demokratisierung der Schule ist real und unerlässlich. Und zwar schon heute, unter den Verhältnissen der Schule, die wir haben. Die Demokratisierung ist Ziel

und Instrument der Umgestaltung der Erziehungsarbeit in der Schule. Demokratie muß man von Kindheit an erlernen. Dann wird es auch in der Gesellschaft daran nicht mangeln. Sagte es doch schon W. I. Lenin, den Sieg der Revolution könne nur die Schule verankern. Heute kann man Lenins Worte so umdeuten: Den Sieg der Umgestaltung wird nur die Schule verankern.

Robert MEISSNER, Direktor der Mittelschule im Sowchos „Ok-Sheptes“ Gebiet Koktschetaw
Ich verstehe natürlich, daß in den Thesen zur Partei-Konferenz die allgemeinen, konzeptionellen Wege der Umgestaltung, der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung unserer Gesellschaft dargelegt sind. Als politisches Dokument kann es selbstverständlich nicht alle konkreten Situationen berücksichtigen, die in verschiedenen Lebensbereichen unseres Staates entstehen. Aber mir dünkt, daß es in manchen Punkten möglich gewesen wäre, wenigstens in allgemeinen Lösungen, die eine aktive Realisierung mancher Probleme der Umgestaltung ermöglichen.

Ein Punkt der zweiten These lautet: „Zum Schwerpunkt wurde die Erarbeitung und praktische Verwirklichung einer radikalen Reform gemacht, die den Übergang von den vorrangig administrativen zu ökonomischen Leitungsmethoden, die größere Interessiertheit der Kollektive und einzelnen Beschäftigten an ihren Arbeitsergebnissen gewährleisten.“

Die ökonomischen Leitungsmethoden sind in der Tat ein wichtiger Stimulus für die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Doch im Agrar-Industrie-Bereich mäßigt die Einfuhr der wirtschaftlichen Rechnungsführung zuweilen deshalb, weil die Struktur des Agrarbetriebs, seine durch die geographische Lage bedingten natürlichen Potenzen und seine Arbeitskräfte bis jetzt nicht berücksichtigt werden. Die wirtschaftliche Selbständigkeit ist keinesfalls etwas Neues. Doch bis jetzt erhalten wir unsere Pläne von oben, wobei neben dem Produktionsvolumen auch die Zweigabrechnung — die Struktur des Agrarbetriebs — festgelegt wird.

Nehmen wir den Kolchos. In dem ich Vorsitzender bin. Schon viele Jahre hindurch buchen wir durch die Schafzucht erhebliche Verluste. Der Schafbestand beträgt 10 000 Tiere. Das Ackerland ist 19 000 Hektar groß. Wir bauen vorwiegend Getreidekulturen an. Der Getreideertragsplan, der uns jährlich zugeführt wird, ist angespannt. Heuschläge und Weiden haben wir praktisch nicht. Das Futter für die Schafe erwerben wir bei den Nachbarn, was uns teuer zu stehen kommt. Kann etwa unter solchen Bedingungen von wirtschaftlicher Rechnungsführung die Rede sein? Ungeachtet der gefaßten Gesetze über den staatlichen Be-

trieb und über die Kooperation bleibt vielen Agrarbetrieben bis jetzt die Möglichkeit vorenthalten, denjenigen Wirtschaftsweg zu gehen, der für sie und für den Staat am vorteilhaftesten wäre. Diese Verzerrungen werden durch die mehrschichtige bürokratische Verwaltungsstruktur des Agrar-Industrie-Komplexes begünstigt.

Ich hoffe, daß man auf der Partei-Konferenz Beschlüsse fassen wird, die keine „Schlupflöcher“ für unkompetente Leiter lassen werden, die die Dorfwerkstätten gern kommandieren, ihnen absurde Empfehlungen aufzwingen, sich in die Angelegenheiten der Kollektive einmischen, und dadurch der Sache nur schaden.

Andreas RODT, Vorsitzender des Urzikol-Kolchos Gebiet Pawlodar
In den vom Plenum des ZK der KPdSU gebilligten Thesen zur XIX. Unionspartei-Konferenz ist deutlich das Bestreben unserer Partei, ihre Sorge um die allseitige Erneuerung, Umgestaltung und Vorwärtsbewegung unserer Gesellschaft zu spüren. Meines Erachtens hemmen das Vorwärtsschreiten unserer Gesellschaft solche stark negativen Erscheinungen wie Schlamperei, Mißwirtschaft, verschwenderisches Verhalten zum Volksgut seitens vieler Behörden. Es braucht nicht betont zu werden, daß unser Staat, ja das ganze Volk dadurch viel leiden.

Bis jetzt wurde darüber häufig gesprochen und geschrieben, aber nur selten werden, soweit ich weiß, konkrete Menschen zur Verantwortung dafür gezogen. Das Problem ist gar nicht so belanglos, wie es auf den ersten Blick scheint. Unlängst behandelte man im „Fittl“ erneut diese Frage. Importausrüstungen im Werte von 120 (!) Millionen Rubel standen jahrelang im Hof eines Betriebs und gingen zugrunde. Und niemand wurde belangt!

Diese Fragen müßten auf der Partei-Konferenz eingehend behandelt werden. Ich würde meinen Vorschlag, wie folgt formulieren: „Leiter, die sich zum Volksgut verschwenderisch verhalten, müssen gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden und die Verluste aus eigenen Mitteln decken.“

Und noch ein Gedanke zum Punkt 7, in dem über die hervorragenden Ergebnisse der Verwirklichung der Leninschen Nationalitätenpolitik die Rede ist. Ich schlage vor, den Absatz: „Man muß Sorge dafür tragen, daß die Nationalitäten und Völkerschaften, die keine eigenen staatlichen oder territorialen Gebilde haben, über breite Möglichkeiten zum Ausdruck und zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse verfügen“ folgenderweise zu schließen: „... und dafür, daß die historische Gerechtigkeit für nationale Minderheiten triumphiert, deren Autonomie während des Personenkults um Stalin aufgekündigt wurden, d. h. daß diese wiederhergestellt werden.“
Erna MAIER, Lehrerveteranin

Endspurt bei der Aussaat

Die Feldbauern der Republik beenden die Aussaat der Getreidekulturen und der Körnerleguminosen. Auf den letzten Schlägen werden Gerste, Hirse und Buchweizen gesät.

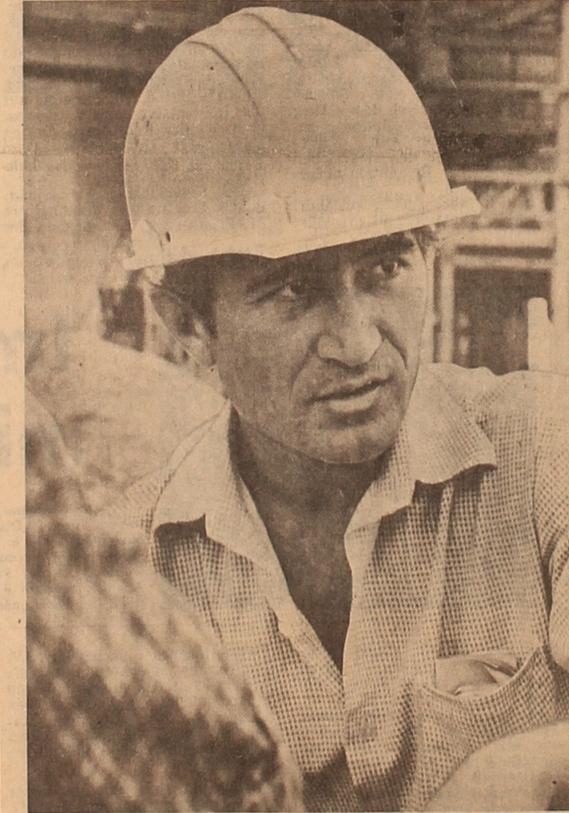
„Insgesamt verlief die Aussaat auf den Getreidefeldern organisiert.“ sagte der stellvertretende Vorsitzende des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Kasachischen SSR W. A. Kossarew dem KasTAG-Korrespondenten. Sie wird von einer hohen Ackerbaukultur gekennzeichnet. Strenger als früher wurden die Empfehlungen der Wissenschaftler eingehalten. Viele Kollektive der Institute haben gemeinsam mit anderen Spezialisten der jüngst geschaffenen Wissenschaft- und Produktionssysteme aktiv die Qualität der Arbeit und die Einhaltung der Technologie geprüft. Für die Getreidekulturen konnten die besten Vorrüchte gewählt werden, weil die meisten Agrarbetriebe auf dem größten Teil der Anbaufläche die Saatfolge eingeführt haben. Auf der Hälfte der Fläche hat man ihnen Mineräldünger zugeführt. Jeder vierte Hektar der Anbaufläche wird gegenwärtig nach der Intensivtechnologie bearbeitet.

Besonders schnell mußte die Aussaat in den Nordbezirken durchgeführt werden, wo dafür nur zehn Tage zur Verfügung standen. Dafür waren günstige Voraussetzungen geschaffen worden. Der Flughafen war rechtzeitig aufgegangen. Während die Neubauer mit der Massenaussaat beschäftigt waren, wuchs die bearbeitete Getreidefläche in der Republik jeden Tag um eine Million und mehr Hektar an. In vielen Agrarbetrieben wurden die Aggregate in zwei Schichten genutzt, auch Reservemaschinen wurden eingesetzt.

Leider wurde die Aussaat in einigen Agrarbetrieben der Gebiete Kustanai, Ostkasachstan, Zelinograd und anderen sichtlich verzögert. Der Weizensamen wurde bis Ende Mai ausgesät. Aber bekannterweise führt das zu später Erntereife.

Folgendes berichten unsere Korrespondenten aus den Gebieten. Im Sowchos „Dshambulski“, Gebiet Kustanai, hat man die Aussaat bis zum 31. Mai nur auf 70 Prozent der Getreidefläche abgeschlossen. In der siebenten Brigade mangelte es zum Beispiel an dem nötigen Tempo, weil der Boden nicht rechtzeitig vorbereitet worden war. Fünf Aggregate mit großer Arbeitsbreite stehen für die Aussaat zur Verfügung und nur eines der Unkrautbeseitigung. Ein weiterer Traktor T-4, den man dazu benutzen wollte steht still, weil im Winter nur Kombifahrer ausgebildet wurden.

Im Sowchos „Karassuski“ bleiben die ausgesäten Samen auf dem Feld Nr. 100 auf der Oberfläche liegen. Unter großer Belastung arbeiten die Mechanisatoren in den Sowchosa „Tjun-tjugurski“, „Malski“, „Dshangil-



Der Bauer Leo Bar (im Bild) ist im Gebiet Dshambul weit und breit bekannt. Die von ihm geleitete Komplexbrigade errichtet Objekte der Großchemie.

Dank den reichen Erfahrungen und der hohen beruflichen Qualifikationen erzielt sein Kollektiv vortreffliche Resultate und behauptet schon mehrere Jahre führende Positionen im sozialistischen Wettbewerb.

Die Arbeit der Brigade wurde von der staatlichen Abnahmekommission immer hoch eingeschätzt.

Foto: Jürgen Witte

„Wohnungsbau 91“

Ein Aktionsprogramm

Zelinograder Bauarbeiter realisieren erfolgreich das Programm „Wohnungsbau 91“

Die Planaufgaben für das erste Quartal sind im Gebiet mit wesentlichem Planvorsprung erfüllt worden. Allein in dieser Zeit wurden die Plankennziffern bei der Inbetriebnahme von Grundfonds, bei der Inanspruchnahme der Investmittel und beim Umfang der Bau- und Montageleistungen erheblich überboten.

Auf besonders hohe Leistungen können die Bauschaffenden auf dem Lande verweisen, indem sie Grundfonds für rund 45 Millionen Rubel — zweimal mehr als geplant —, in Anspruch genommen haben. Im ersten Quartal sind auf dem Lande drei Kinderkombinationen, zwei Sanitätsstellen übergeben und die Planaufgaben im Bau von Schulen,

sozialen und Kulturobjekten und Krankenhäusern bedeutend überboten worden.

Im Gebiet haben insgesamt etwa 2 000 Dorfbewohner neue Wohnungen bezogen. Der Sowchos „Makinski“ ist einer der führenden Agrarbetriebe im Gebiet. Von Jahr zu Jahr werden hier die Planaufgaben in der landwirtschaftlichen Produktion erfüllt und überboten. Viel Beachtung schenkt man auch dem Wohnungsbau. „Die Erfolge bei der Realisierung des Lebensmittelprogramms betrachten wir nicht als Selbstzweck“, sagt der Sowchosdirektor Iwan Prischtschepa. „Dabei widmen wir der Kaderfrage verstärkte Aufmerksamkeit. Eben dar-

um ist der Wohnungsbau bei uns stets auf der Tagesordnung.“ Im Agrarbetrieb sind ständig etliche Komplexbaubrigaden im Einsatz, die vom Bauführer Peter Krüge angeleitet werden. Beim Bau werden intensiv örtliche Materialien verwendet. Der Sowchos verfügt über eine eigene Ziegelei.

Bereits in diesem Jahr haben 12 Familien in der Sowchosstadt Einzug in neue Wohnhäuser gehalten. Mehrere neue Wohnungen werden in den Sowchosa „Kapitonowski“, „Saretschny“ und „Miry“ gebaut. Mit dem Einzug des Sommers ist das Bauprogramm viel intensiver geworden. Bis Jahresende wollen die Zelinograder Bauarbeiter 1 500 000 Quadratmeter Wohnfläche übergeben. Das heißt, daß der Anteil am gesamten Bauprogramm in den zwei Jahren rund 70 Prozent erreichen wird. Dabei wird man auch dem Bau von sozialen und Kulturobjekten die gebührende Aufmerksamkeit schenken.

Leo ARENDT, Gebiet Zelinograd

Erlaß

Des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Über die Abschaffung der Gebiete Mangyschak und Turgai der Kasachischen SSR

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR beschließt:

1. Es werden abgeschafft: das Gebiet Mangyschak unter Einschluß der Rayons und Städte dieses Gebietes in den Bestand des Gebiets Gurljew; das Gebiet Turgai unter Einschluß der Rayons Amangeldy, Amantogal, Arkalyk, Dshangildinski.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

S. KAMALIDENOW

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

S. NURPEISSOW

Alma-Ata, den 2. Juni 1988

M. S. Gorbatschow

traf mit Vertretern der internationalen Öffentlichkeit zusammen

M. S. Gorbatschow ist am 2. Juni im Swerdlow-Saal des Kremles mit Vertretern der internationalen Öffentlichkeit zusammengetroffen, die zu den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen auf höchster Ebene nach Moskau gekommen waren.

Am Treffen nahmen Delegationen aus 40 Ländern teil, die 145 nationale und internationale Organisationen und Bewegungen repräsentierten, darunter Friedens-, Frauen-, Gewerkschafts- und Jugendorganisationen.

Nach der Eröffnungssprache M. S. Gorbatschows kam es zu einem langen lebhaften Meinungsaustausch über die Ergebnisse des sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffens sowie über die Rolle der Öffentlichkeit bei der Bannung der nuklearen Gefahr, der Schaffung einer sichereren und humaneren Welt ohne Gewalt und bei der Lösung der globalen Probleme der Gegenwart. Ihre Meinungen über die Prozesse, die sich in der Welt vollziehen, und die Aufgaben, die vor der breiten Öffentlichkeit stehen, teilten Vertreter von 44 Organisationen mit.

Abschließend sprach M. S. Gorbatschow. Die Rede M. S. Gorbatschows wird in der Presse veröffentlicht. Der vollständige Bericht über das Treffen wird als Broschüre erscheinen. Am Treffen nahmen A. N. Jakowlew und A. F. Dobrynin teil. (TASS)

Um unserer gemeinsamen Sache willen

Der Sowchos „Nowoalexandrowski“ ist ein mehrzweckiger Agrarbetrieb, der sich auf die Produktion von Getreide, Gemüse und tierischen Erzeugnissen spezialisiert. In den letzten Jahren werden alle wichtigen Fragen des Sowchoslebens nicht auf der Tagung oder der Sitzung des Vollzugskomitees, sondern auf der Vollversammlung der Bürger behandelt, auf der sich ein jeder aussprechen darf. Mehr noch, die Leute haben das Recht, eine sachliche Antwort

auf die aufgeworfenen Fragen zu fordern. Die Feld- und Gemüsebauern des Sowchos steigern die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Erfolgreich wurden die Aufgaben der ersten zwei Planjahre bei der Produktionslieferung an den Staat erfüllt. In der Viehwirtschaft ist die Lage weniger erfreulich. Im vergangenen Jahr wurde der Lieferungsplan von Fleisch und Milch nicht bewältigt; die Viehwirtschaft brachte dem Sowchos 13 400 Rubel Verluste.

zur Zeit darauf, die Jugend für diese Arbeit zu gewinnen und Jugendbrigaden und -gruppen zu bilden.

Seit dieser Versammlung sind mehrere Monate verfloßen. Die Viehzüchter legen sich gut ins Zeug. Die Tierüberwinterung verlief organisiert, ohne ernsthafte Zwischenfälle. Die Tierleistungen lassen sich ebenfalls sehen. Es bestehen alle Voraussetzungen zur Erfüllung der Produktionspläne. Dennoch bleiben noch zahlreiche Probleme nicht gelöst.

Die Realisierung des Programms „Wohnungsbau '91“ steht im Blickpunkt der Deputierten. Seine erfolgreiche Erfüllung bedeutet zugleich die Lösung des Kaderproblems, der Bindung der Jugend ans Dorf sowie den Übergang des Agrarbetriebs zur Rentabilität.

Der Wohnungsbau war im Sowchos mit großen Schwierigkeiten verbunden. Die Sache wollte und wollte nicht ins Rollen kommen. Im vergangenen Jahr wurden statt der geplanten 20 lediglich 12 Wohnungen fertiggestellt. Warum wurde das geplante nicht erfüllt? Auch die Frage wurde auf der Versammlung gestellt — an den Bauleiter des Sowchos Pjotr Shugan. Das Gespräch war objektiv und sehr nützlich. Die Versammlungsteilnehmer erhoben Ansprüche an den Bauleiter und auch an den Sowchodirektor. Sie verwiesen auf Wege und Mittel zur Aktivierung des Wohnungsbaus in eigener Regie des Baus von Eigenheimen und schlugen vor, die zu errichtenden

Wandlungen ein“ stellt der Sowchodirektor Eduard Gunt fest. „Erstens gingen wir zu progressiven Formen der Arbeitsorganisation über, und zwar führten wir die Kollektivvertragsmethode sowie die wirtschaftliche Rechnungsführung ein und organisierten Gruppen intensiver Arbeit. Allen Ernstes schritten wir an die Beseitigung der Mängel, die auf der Versammlung aufgezeigt wurden. Auf der Tierfarm wurde ein neues Haus des Viehzüchters gebaut, die Versorgung der Einwohner von Martynowka mit Waren und Dienstleistungen organisiert und mit dem Bau eines Kindergartens begonnen.“

Auch die Kaderfrage fand ihre Lösung. Die Arbeiterin Ljubow Minkowa aus der Konservierungsabteilung sowie fünf Komso-moln gingen auf die Farm ar-beitete. Als Tierpfleger wurden der Deputierte des Dorfsowjets Toleu Shakanow und der Mechanisator Nikolai Norin eingesetzt. „Unsere Komsomolorganisation zählt rund 115 Mitglieder“, erzählt der Sekretär des Komso-molkomitees des Sowchos Beket Akschnejew. „Doch bis jetzt arbeiten auf den Tierfarmen nur wenig Komso-moln. Deshalb rich-ten wir unsere Bemühungen

nahmen zu deren Behebung. Wie soll man aus dieser mangelhaften Lage herauskommen? Diese Frage stand vor der Versammlung und jedem einzelnen.

In der Sowchosabteilung Martynowka, wo sich die meisten Tierfarmen befinden, mangelt es an Arbeitskräften. Das geht wiederum zurück, daß es hier keinen Kindergarten gibt und zahlreiche junge Frauen sich gezwungen sehen, Hausfrau zu machen, weil sie die Kinder nicht ohne Aufsicht dahelassen wollen. Die Einwohner von Martynowka forderten entschieden, hier in baldiger Zukunft einen Kindergarten zu bauen. Aber das ist nicht das einzige Problem. In Martynowka ist die Versorgung der Bevölkerung mit Dienstleistungen und Waren schlecht organisiert.

Die Teilnehmer der Versammlung nahmen auch zu anderen Problemen Stellung, die die Entwicklung der Viehwirtschaft hemmen. Das sind die mangelhafte Mechanisierung der Produktionsprozesse auf den Farmen, die unbefriedigende Zuchtarbeit sowie der Mangel an Arbeitskräften.

„Nach dieser Versammlung setzen auf den Tierfarmen unseres Sowchos grundlegende

Wohnhäuser zu Volksobjekten zu erklären. Auf der Versammlung kam auch die Ausgestaltung und Begründung der Dörfer, die Asphaltierung der Straßen und die Instandsetzung der Administrativgebäude zur Sprache.

Das wichtigste auf solchen Versammlungen ist, daß die Menschen auf Mängel und Unterlassungen verweisen, Wege zu ihrer Beseitigung vorschlagen und zugleich bei der Lösung aller Probleme aktiv mithelfen. Das Volk vertraut seinen Deputierten, dem Vollzugskomitee und der Leitung des Agrarbetriebs und unterstützt alle guten Vorhaben“, sagte der Sekretär des Parteikomitees Pawel Jaschnik.

Auf dem Februarplenium des ZK der KPdSU stellte M. S. Gorbatschow fest, heute komme es gerade auf die Demokratisierung an. Das ist das entscheidende Mittel zur Erreichung der Ziele der Umgestaltung.

Die Entwicklung der Demokratie bringt in das Leben des Dorfes viel Neues hinein. Davon haben sich die Leute im „Nowoalexandrowski“ gut überzeugen können. Die Deputierten müssen zur Zeit viel Bemühungen und Initiative bei der Lösung der gegenwärtigen und künftigen sozialökonomischen Probleme bekunden. Um den Aufgaben von heute gerecht zu werden, müssen sie wahre und umsichtige Herren auf ihrem Territorium werden und als solche vorgehen. Darin sehen die Volkdeputierten von Alexandrowka ihre Hauptbestimmung.

Leonid BILL, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Zelnograd



Tischler verschönern ihr Dorf

Im Zuge der Erfüllung des Programms „Wohnraum '91“ hat man in den Agrargebieten des Gebiets Kustanai in den letzten Jahren viel mehr Wohnungen und soziale und kulturelle Einrichtungen gebaut. Ganze Straßen haben sich spürbar verschönert, die öffentlichen Gebäude sowie die umliegenden Plätze und Parks werden künstlerisch gestaltet.

Der Wunsch, die Häuser zu verzieren, rief den Bedarf an Leuten hervor, die Stuck- und Schnitzarbeiten ausführen können.

Als Beispiel kann der Sowchos „Majak“ im Rayon Urizki dienen. Noch vor kurzem schätzten die Dorfbewohner nicht genügend die Fertigkeiten, über die ihre eigenen Zimmer- und Bauleute verfügten. Wjatscheslaw Krot, Nikolai Girko, die Brüder Wolde-

mar und Viktor Weigel wohnen in Häusern, die äußerlich den anderen nicht gleichen; sie sind mit geschätzten Dachgesimsen, Ziergiebeln und märchenhaft schönen Vorbauten ausgestattet. Warum sollte man sie nicht bitten, auch andere Gebäude zu verzieren. Die Tischler wurden von ihrer gewöhnlichen Arbeit befreit und erhielten die Möglichkeit, sich mit gestalterischen Arbeiten zu befassen. Und sie legten sich sofort ins Zeug.

Unsere Bilder: Die Tischler Nikolai Girko, Woldemar und Viktor Weigel; Ein Unterstand an einer Bushaltestelle in der Sowchos-siedlung, den sie errichtet haben. Konstantin ZEISER

Foto: Wassili Seredenko



Ein Jahr vor der Inbetriebnahme

Der Erdöl- und Gaskomplex Tengis heute und morgen

Am Morgen weckt der Motorenlärm im Himmel und auf der Erde die Steppen um die Lagerstätte Tengis. Die Luftbrücke hat das Problem der raschen Ablösung der Schichten an den Bohranlagen gelöst, die in der Steppen im Radius von Dutzenden Kilometern zerstreut sind. Die Hubschrauber landen auf den Bohrplätzen in der Nähe der Wohnwagen.

Das Netz der Autostraßen entwickelt sich auf dem Territorium des Erdöl- und Gaskomplexes in rascherem Tempo. Für den Bau von Asphaltstraßen nutzt man den Klr der nahen Lagerstätte Munalny-Mola. Das billige und leicht zugängliche Baumaterial wird im Tagebauverfahren gewonnen. Der Betrieb der aus natürlichen Blümen gebauten embaer Verkehrsstraßen mit intensivem Verkehr hat die hohe Qualität der Asphaltdecke bewiesen, die weder unter den Sonnenstrahlen welch wird noch bei starkem Frost platzt.

Mit einem Jahr Vorsprung haben die Unterabteilungen des Ministeriums für Transportbauwesen der UdSSR den Schienenstrang bis nach Tengis geführt.

Über das Tempo und das Ausmaß der Errichtung des Erdöl- und Gaskomplexes kann man nach folgenden Zahlen urteilen: Fast eine Million Rubel Investitionen werden hier an einem Tag in Anspruch genommen. Das ist aber nur der Anlauf. Die Spannung der Bau- und Montagearbeiten wächst, je näher der Inbetriebnahmetermin heranrückt. Zum Bau des neuen perspektivischen Erdöl- und Gaskomplexes wurden 35 Projektierungs- und Forschungsinstitute herangezogen. Erstmals in der Branche hat man hier die abfallfreie Technologie der komplexen Rohstoffnutzung vorgesehen. Hier wird es nicht mehr die üblichen Begleiter der Erdölgewinnung — die teuren Fackeln — geben, in denen die Begleitgase gewöhnlich verbrannt werden.

Ökonomisch prinzipiell neu wird auch die Ausbeutung der Lagerstätte Tengis sein. Von Anfang an wurde Kurs auf eine größtmöglich rentable Ausbeutung genommen. Der gereinigte flüssige Brennstoff wird an die Erdölverarbeitungsbetriebe des Landes transportiert. Gasmischungen und Schwefel wird man in Plaste im chemischen Komplex verarbeiten, der nicht weit von Tengis errichtet wird.

Wie die Presse bereits mitteilte, haben einige Firmen der USA, Italiens und Japans den Wunsch geäußert, an der Errichtung des chemischen Betriebs teilzunehmen. Die Heranziehung des ausländischen Kapitals ist für uns vorteilhaft zur qualitativen Entwicklung der erdölchemischen Industrie. Die ausländischen Partner verpflichten sich, den Komplex „Tengispolymer“ mit neuester Technologie und hoher Leistung, die in der Welt nicht ihresgleichen hat, in drei Jahren zu errichten. Das sind Rekordtermine in der Praxis des Baus von Erdölbetrieben. Nach zwei Jahren der Inbetriebnahme soll das Objekt seine Entwurfskapazität erreichen — 400 000 Tonnen Polypropylen, 600 000 Tonnen Polyäthylen und mehr als eine Million Tonnen granulierten Schwefel im Jahr.

Die Investitionen in den Bau der Hauptproduktionsbetriebe werden mehrere Milliarden Rubel betragen. Es ist geplant, in diesem chemischen Giganten etwa 20 000 Arbeiter zu beschäftigen, was unausbleiblich die Entwicklung der Stadt der Erdölarbeiter Kulsary und damit eine bedeutende Vergrößerung der Be-

völkerungszahl mit sich bringen wird. Ein augenscheinlicher Vorteil des Komplexes besteht darin, daß staatliche Mittel für andere volkswirtschaftliche Zwecke freigestellt werden. Die Anwendung der fortschrittlichen Technologie wird die Versorgung des einheimischen Marktes mit Erzeugnissen aus Kunststoffen — darunter aus Metallsatz beschleunigen. Es wird auch die Möglichkeit entstehen, mit konkurrenzfähigen Erzeugnissen auf den Weltmarkt zu treten — mit solchen wie kommerzieller Schwefel, Polyäthylen, Polypropylen und anderen modernen Kunststoffen. Dank dem selbständigen Außenhandel wird die Vereinigung „Tengisneftegas“ über einen Währungsreservenfond verfügen, den sie nach Bedarf für soziale Zwecke sowie für die Vervollkommnung des Erdöl- und Gaskomplexes nutzen kann.

Man kann mit Gewißheit sagen, daß die Vereinigung „Tengisneftegas“ am Ursprung des leistungsfähigsten gemeinsamen chemischen Komplexes des Landes steht und einen Wendepunkt in der Wirtschaftsstrategie der Erdölbranche bedeutet. Die neue Etappe in der kommerziellen Tätigkeit der Vereinigung ist Realität geworden dank dem gestiegenen wissenschaftlichen Produktionspotential der Erdölindustrie.

Die Arbeit für die Zukunft verdrängt nicht die laufenden Probleme. Das akuteste davon ist der Schutz des Erdöl- und Gaskomplexes vor Überschwemmungen. Das Meer wälzt bei Sturm seine Wellen Dutzende Kilometer weit über das glatte Feld, bedroht durch Überschwemmungen die Siedlungen der Arbeiter, die Bohrfelder, Bauplätze, Erdölleitungen, Bohrtürme und Verkehrsstraßen. Die Meeresegele bricht manchmal durch den hinfälligen Damm durch. Im vergangenen Jahr wurden zur dringenden Arbeit bei der Wiederherstellung des Damms Kollektive aus zwei Nachbargebieten herangezogen. Aber durch solche Flickarbeiten kann man an diesem Staudamm nichts Besonderes erreichen. Die Zone muß zuverlässig vor der Naturgewalt geschützt werden. Die Frage wartet auf ihre Lösung.

Man unternimmt energische Maßnahmen zur Versorgung der Region der sich rasch entwickelnden erdölchemischen Industrie mit Wasser. In beschleunigtem Tempo wurde der Bau der Wasserleitung Wolga — Kulsary beendet. Ein kompliziertes Ingenieurbauwerk mit Reinigungsobjekten und einem Bauwert von 700 Millionen Rubel wurde zum geplanten Termin in Betrieb genommen. Für die Auffüllung der Wasserressourcen ist die Ausnutzung der Lagerstätte Shanassu mit leichtmineralisiertem Wasser geplant, das 180 Kilometer weit von Kulsary erschürft werden ist. Vielleicht würde es sich auch lohnen, die Mangyschaker Erfahrungen der Meerwasserentsalzung auszuwerten. Es wird nach neuen Naturressourcen für die Befriedigung der Belange des Erdöl- und Gaskomplexes gesucht.

Das dritte Jahr des Planjahres ist ein Wendepunkt im Schicksal von Tengis. Es steht bevor, die Errichtung der wichtigsten Produktionskapazitäten zu vollenden, die Erdölbohrfelder, das Erdölverarbeitungswerk, die Pipelines, die Verkehrs- und Stromleitungen dem Betrieb zu übergeben. Die Arbeit auf den Bauplätzen läuft auf vollen Touren.

Gennadi KASANZEW

Modifikatoren für KamAS- und SIL-Kraftwagen

Modifikatoren, Legierungen, die Gußeile fester und leichter machen trugen wesentlich dazu bei, Metall einzusparen und die Produktion der Fahrzeuge des Typs KamAS und SIL zu verbilligen. Eine Gruppe von Ingenieuren des Aktjubinsk Ferrolegeriewerkes und des Kama-Automobilwerkes hat in Zusammenarbeit mit dem Tscheljabinsk Forschungsinstitut für Metallurgie eine originale Methode ihrer Herstellung erarbeitet.

Bisher konnten im Inland Modifikatoren nur unter Laborbe-

dingungen hergestellt werden, für das Maschinenbauwerk wurden sie im Ausland erworben. Das war für den Staat nicht billig, und mit der beginnenden Wirtschaftsreform mußte man mit dem Geld haushalten, um überflüssige Ausgaben zu vermeiden. Das diente in der Verbilligung auch als Anstoß, um Ingenieure aus dem Werk und Wissenschaftler mit der Lösung des Problems zu betrauen. In kurzer Frist legten sie der Produktionsleitung ihre Entwicklung vor. Dem teuren Stahlguß zogen

sie das billigere Gußeisen vor, an Stelle des traditionellen Induktionsofens trat ein Elektrolichtbogenofen, der dreimal leistungsfähiger ist. Es waren die Modifikatoren, die die Festigkeit des Gußstückes verbessern und sein Gewicht verringern halfen.

Die Neuerung ist in kürzester Frist in die Produktion eingeführt worden; das Aktjubinsk Werk hat die industrielle Herstellung des Erzeugnisses organisiert.

(KasTAG)

Valerian Kuibyschew wurde am 6. Juni 1888 in Omsk als Sohn eines Offiziers geboren. Er absolvierte die Kokschtetawer Grundschule und studierte darauf im Omsker Kadettenkorps. Während seiner Sommerferien, die er in Kokschtetawer verbrachte, gründete er dort einen revolutionären Zirkel. Das Tschaglinka-Ufer war jener Ort, wo sich die Zirkelmittglieder zu Versammlungen zusammentrafen. In einem dunklen Badehäuschen organisierte V. Kuibyschew eine illegale Druckerei und fertigte Flugblätter. Aktive Teilnehmer dieses Zirkels waren A. Wostrow, I. Scheweljow und D. Karagajew.

1904 trat der 16jährige Valerian der Organisation der SDAPR in Omsk bei und hielt von Anfang an zu den Bolschewiki. Nach Absolvierung des Kadettenkorps erklärte der Junge seinem Vater, er wolle kein Offizier werden. Nach langen und heftigen Debatten gab Kuibyschew senior nach, und sein Sohn wurde auf die Militärmedizinische Akademie nach Petersburg geschickt.

Schon in den ersten Tagen seines Aufenthalts in Petersburg stellte Valerian Kuibyschew Verbindung zu der Parteiorganisation her und widmete all seine Kraft und Energie der Sache der Revolution. Hier fiel er der Polizei auf, wurde bespitzelt und schließlich wegen Teilnahme an einem Studentenstreik aus der Akademie ausgeschlossen. Da die Petersburger Polizei nach ihm fahndete, kehrte er nach Omsk zurück und arbeitete in der Parteiorganisation der Stadt weiter, wobei ihm die in Petersburg erworbenen Erfahrungen der revolutionären Tätigkeit zugute kamen. Aber schon am 20. November 1906 wurde Valerian Kuibyschew gleich anderen Teilnehmern der Omsker Stadtparteikonferenz verhaftet und vor Gericht gestellt.

Im April 1907 hatte Kuibyschew seine Gefängnisstrafe abgeübt und Ende Mai traf er schon unter dem Namen Kassatkin in Petropawlowsk ein. Er leistete Propagandarbeit unter den Eisenbahnern, beteiligte sich an den Malversammlungen der Arbeiter, leitete ihre Streiks, wirkte aktiv an der örtlichen legalen Lokalzeitung mit und nutzte sie für die bolschewistische Propaganda.

Die Ankunft V. Kuibyschew in Petropawlowsk trug zur Verstärkung der örtlichen sozialdemokratischen Gruppe bei, die mit den Bolschewiki zusammenarbeitete. „Genosse Kuibyschew“ schrieben später Teilnehmer der ersten russischen Revolution, „war der Hauptorganisator und Leiter der illegalen Organisation der SDAPR (B) in Petropawlowsk, vor allem im Bahnbetriebswerk. Ungeachtet seines jungen Alters genoß Kuibyschew großes Ansehen unter den Arbeitern.“

In der Zeitspanne von 1906 bis 1917 wurde V. Kuibyschew von der Zarenregierung acht mal verhaftet und viermal zur Verbannung verurteilt. Die Februarrevolution befreite den Berufsrevolutionär, als er gerade auf dem Weg in seine neue sibirische Verbannung war. Während der sozialistischen Oktoberrevolution leitete Kuibyschew die Bolschewiki von Samara an. Über die Ereignisse

aus dieser Zeit schrieb Valerian Wladimirovitch später: „Man darf mit Genugtuung feststellen, daß Samara im gesamten revolutionären Kampf eine der führenden Rollen beahauptete. Trotz mancher Niederlagen, Fehler und Schwierigkeiten hat es die Parteiorganisation von Samara vermerkt, erfolgreich den Weg für die Oktoberrevolution zu bahnen und dabei alle Kräfte wegzufügen, die den siegreichen Vormarsch der Revolution aufzuhalten suchten.“

In den Jahren der ausländischen Intervention und des Bür-

kasachische Volk. Das ist ein bescheidenes, aber mutiges und kluges Volk. Ihr, die Söhne dieses Volkes, habt Euer Gebiet gegen die Weißgardisten behauptet und es in einen Stützpunkt des Sowjetstaates in Kasachstan verwandelt. Das ist eine historisch wichtige Sache. Ich bin stolz auf die Heldentaten meiner Landsleute — der Kasachen. Besten Dank dafür, Genossen!“ („Im Feuer der Revolution“, Alma-Ata, 1957, S. 107).

Der Befehlshaber der südlichen Truppenteile der Ostfront M. Frunse und das Mitglied des

Zum 100. Geburtstag V. W. Kuibyschews



Immer mit uns

Am Vorabend des Jahres 1901 schrieb Lenin in seinem Artikel „Die dringendsten Aufgaben unserer Bewegung“, der in der ersten Nummer der „Iskra“ veröffentlicht wurde: „Es müssen Leute ausgebildet werden, die die Revolution nicht nur ihre freien Abende, sondern ihr ganzes Leben widmen.“ Gerade solch ein Funktionär war Valerian Kuibyschew.

Revolutionären Kriegsrats V. Kuibyschew schenkte große Aufmerksamkeit der Ausbildung von Kommandeuren und politischen Kadern aus der Mitte der Kasachen. Viele wurden an Lehrgänge nach Moskau und Orenburg delegiert.

V. Kuibyschew hat in seiner Rotarmistenuniform den Kampfweg von Samara bis zum Kaspischee, durch die Kasachstan und die Turkestaner Steppen und dann durch die Wüste bis Buchara zurückgelegt. Auf diesem Weg wurden die Völker im Wolgagebiet und im Ural, in Mittelasien und im Kaspischee von der inneren und äußeren Konterrevolution befreit.

Nachdem der Donner des Bürgerkrieges verhallt war, begann die junge Sowjetrepublik ihre durch ihn beigebrachten Wunden zu heilen. Die Kriegsfront wurde durch die friedliche Front des wirtschaftlichen Aufbaus abgelöst. Und wieder sehen wir Kuibyschew an seinen wichtigsten Abschnitten. Es galt, in kurzer Zeitspanne die Zerrüttung zu überwinden, die Industrie wiederherzustellen und Fortschritte auf dem Wege der sozialistischen Rekonstruktion der Volkswirtschaft zu erreichen. Für die Lösung dieser Aufgabe setzt die Partei ihre besten Kräfte ein, darunter auch Valerian Wladimirovitch, der bald darauf zu einem der namhaftesten Organisatoren der sozialistischen Ökonomie wird.

Auf dem X. Parteitag wird Kuibyschew zum Kandidaten des ZK gewählt. 1921 wird er auf Lenins Vorschlag zum Mitglied des Präsidiums des Obersten Volkswirtschaftsrates und später zum Chef von „Glawelektro“ ernannt. Auf diesem Posten setzte sich Valerian Wladimirovitch beharrlich für die Realisierung des Leninschen Plans der Elekt-

fizierung der Sowjetrepublik (GOELRO) ein, der auch für Kasachstan, das über erhebliche Naturschätze und Energieerzeuger verfügte, von großer Bedeutung war. In den Plan der Elektrifizierung waren auch Ostkasachstan und das Siebenstromgebiet aufgenommen worden.

Auf dem XI. Parteitag, Anfang April 1920, wurde V. Kuibyschew zum Mitglied des ZK der KPR(B) und dann zum Sekretär des ZK gewählt. Auf diesem verantwortlichen Posten arbeitete er unter unmittelbarer Leitung W. I. Lenins und erfüllte dessen Aufträ-

wirtschaftsrates ernannt und 1927 zum Mitglied des Politbüros des ZK der KPR(B) gewählt.

Unter aktiver Teilnahme V. Kuibyschews waren die Aufgaben des ersten und dann des zweiten Planjahres ausgearbeitet worden, die neben einer raschen Entwicklung der sozialistischen Volkswirtschaft der Sowjetunion die Realisierung umfassender Maßnahmen zur Industrialisierung der Kasachischen Republik und zur sozialistischen Umgestaltung der gesamten Volkswirtschaft Kasachstans vorsahen.

In seinem Bericht auf dem XVI. Parteitag der KPR(B) betonte Valerian Wladimirovitch: „Kasachstan mit seinen Schätzen im Bereich der NE-Metallurgie, mit seiner Kohle, den Kautschukträgern, den technischen Kulturen usw. hat eine Zukunft als industrielles Großgebiet. Der Produktionsausstoß Kasachstans muß bis Ende des Planjahres gemäß seinen Entwürfen gegenüber den Jahren 1927—1928 auf 15fache anwachsen. Kasachstan wird sich in eine Industrieregion verwandeln, die unsere Volkswirtschaft mit äußerst wertvoller Produktion versorgen wird; dann werden wir keine Buntmetalle und Rohstoffe für die Gummi-, die Textilindustrie usw. einführen brauchen.“ (XVI. Parteitag der KPR(B), Stenographischer Bericht, M., 1930, S. 496).

Das letzte Mal wollte Valerian Wladimirovitch in den Kasachstaner Steppen im November-Dezember 1934. Damals verlief in Mittelasien und Kasachstan unbefriedigend die Baumwollerfassung, und das bedeutete, daß das Land viele Millionen Meter Stoffe weniger erhalten wird. Kuibyschew, damals Erster Stellvertretender Vorsitzender des Rats der Volkskommissare der UdSSR, wurde vom ZK der KPR und von der Sowjetregierung nach Mittelasien und Kasachstan delegiert, um den örtlichen Partei- und Staatsorganen bei dieser wichtigen Angelegenheit Hilfe zu leisten.

Den Weg eines Berufsrevolutionärs hatte er mit 15 Jahren betreten; seitdem galt jeder Tag seines Lebens der Sache der Partei, dem Werk des sozialistischen Aufbaus. Er starb am 25. Januar 1935 in der Blütezeit seiner schöpferischen Kräfte und hinterließ eine leuchtende Spur in der Geschichte unserer Partei und unseres Sowjetstaates.

Als mutiger Revolutionär und standhafter Bolschewik, als hervorragender Propagandist der Leninschen Ideen hat V. Kuibyschew sein Leben restlos dem Kampf für die Befreiung der Arbeiterklasse, der Sache der Revolution und des Sozialismus hingegeben.

Die Werktätigen des multinationalen Kasachstan wie auch der ganzen Sowjetunion ehren das Andenken des treuen Nachfolgers von Lenin, den herausragenden Partei- und Staatsfunktionär.

Tleu KULBAJEW, Kandidat der Geschichtswissenschaften.

Unser Bild: V. Kuibyschew während einer Ansprache.

1926 wird Kuibyschew zum Vorsitzenden des Obersten Volks-

Foto: TASS

Literatur

Hermann ARNHOLD

Lebensbejahende Humanität

So viele Geheimnisse werden allmählich gelüftet. Und es ist ja auch Zeit! Sie wurden so lange verhehlt und verschwiegen und gründlich verborgen hinter Schloß und Riegel der Scheinheiligkeit

Doch ist's noch zu früh, Triumph zu feiern. Denn wucherndes Unkraut, das ledrig und zählig ist, gibt es gewiß bis heut noch genug. — Und Lug und Betrug — sie ziehen (In Maskenballtracht!) noch oft in die Schlacht...

Verputzte Fassaden sind anziehend! Aber: Wer zählt denn den Schaden? Die Unterwürfigkeit, die zu leiden bereit?.. Ja, gewiß, ja, gewiß, mit Make-up und mit Schminke kann man die Schmarren und Narben

die wir stumm überlebt... Und es gilt nun, die Trümmer der sittlichen Flaute der verflissenen Jahre konsequent aus den Hirnen der Miesmacher und Pharisäer herauszuschaukeln und die Atmosphäre der Wiedergeburt zu sanieren, damit sich die Träume des schaffenden Volkes erfüllen, damit wir die Freude des friedlichen Lebens verspüren.

Und die bitteren Pillen der lauterer Wahrheit müssen wir schlucken, damit wir nie wieder vor der schamlosen Lüge uns flügelarm ducken. Und das reine Gewissen der sprühenden Demokratie ist ein hellendes Mittel, das sich um die Gesundheit der Gesellschaft bemüht. Und die innere Stimme der wachsamen Publizität ist der bildhafte Ausdruck der Meinungsfreiheit... Und dort, wo Gerechtigkeit waltet, wo der Schöpfergeist der Umgestaltung wie der frische Wind unser Vorwärts umweht, wird unseren Glauben beschirmen der friedliche Himmel der lebensbejahenden, sonnenwarm strahlenden Humanität.



und hinter den Türen raffinierter Schwünkel mit der Aufschrift „Tabu!“, sie wurden in Bunkern der faustdicken Lüge zu Stapeln geschichtet und im feuchtkalten Dunkel der Gleichgültigkeit und der Abgestumpftheit auch vertilgt und vernichtet ganz stumm ab und zu.

Madam Heuchelei, ein Sträußchen am Hut, ist vor Zorn und vor Wut wieder weißkesebleich, ist empört und entrüstet und knirscht mit den Zähnen und verliert eine Träne und zetert und schreit und verschluckt sich dabei: „O verzehlt, meine Zeit ist noch weit nicht vorbei! Und ich mach mich im Nu als Chamäleon breit! So sagt mir, wozu alle Übel und Sünden aus meiner Geschichte ohne Mitleid und Gnade und Rückhalt verkünden?“



der schmerzhaften Wunden, die das schlechte Gewissen der Straflosigkeit und der Bürokratie ins Zellgewebe der Gesellschaft gebissen, ja vertuschend, verschleiern und in Nebelglanz hüllen, gar in leuchtenden Farben. Und es gibt solche Winke — eine Art Kompromiß.

Doch umsonst ist die Mühe, die auf Lüge sich reimt. Eine Mahnung an uns ist die leidvolle Zeit,

Wandelin MANGOLD

Sonnenwende

Die Sonne schiebt den Dunst zur Seite und schlägt das helle Auge auf: „Da bin ich wieder, liebe Leute! Der Tag beginnt mit meinem Lauf. Reißt noch ein Blatt ab vom Kalender, laßt ihn hereln, den neuen März! Und mag der Schnee auch silbern glänzen, ich laß ihn taun allerwärts. Ich werde Stadt und Dorf bescheinen, damit sich freuen groß und klein. Und niemand soll auf Erden weinen, und niemand soll umgangen sein!“

Oswald PLADERS

Lachen

Nicht oft hört man ein goldenes Lachen. Ofters ist es nur ein Kichern, recht stupid. Das goldene Lachen vertreibt des Alltags Grau. Und lacht eine liebe Frau, fliehen die Schatten aus dem Herzen. Zu ertragen sind leichter die Schmerzen. Leichter zu erdulden sind manche Sorgen. Dieses Lachen läßt sich nicht borgen. Des Schicksals Lasten trägt leichter der Rücken, wenn sie euch drücken. Laßt euch vom goldenen Lachen beglücken!

Ein König trug auf dem Kopf seine Krone. Die kostbarsten Edelsteine funkelten aus ihr. Das war dem König zu wenig. Es fehlte in der Krone der Erdball. Er ließ ihn in seine Krone setzen. Da hörte er den Erdball rufen: Auch du mußt dich der Perestroika ergeben!

Alexey DEBOLSKI

Die Filzstiefel

Sie sahen einander an, beide verwirrt. „Ja, also, verstehen Sie...“ begann Uwarow. „Ich weiß gar nicht, wie ich es Ihnen sagen soll... Liegt es Ihnen sehr daran, gerade jetzt... hm... von mir Material zu haben?“ Er wurde durch diese ungelante Formulierung noch mehr befangen, doch sogleich fuhr er fort in seinem gewohnten offenen Umgangston eines Menschen, dem jede Heuchelei fremd ist: „Ja, also, ich habe soeben erfahren, daß man in einem Kaufladen Filzstiefel „herausgeworfen“ hat, wie man bei uns sagt. Die Sache ist natürlich nicht von Weltbedeutung, aber mein Junge, verstehen Sie, er geht in die dritte Klasse, stolziert in Lederschuhen, und der Winter heuer...“

„Aber natürlich, es unterliegt keiner Diskussion“, beeilte sich Valja mit der Antwort. „Also, wie ist es denn?“ äußerte sich Uwarow unentschlossen. „Ich lasse Sie einen halben Tag warten wie ein ausgemachter Bürokrat, und im Ergebnis...“

„Wissen Sie was“, sagte Valja, erfreut über den Einfall, „gehen wir doch zusammen in jenen Laden. Und unterwegs unterhalten wir uns.“ Er zögerte: „Das ist ziemlich weit...“ „Jenseits des Flusses.“ „Macht nichts!“ erwiderte Valja. „Fahren wir!“

Er ging etwas voraus, schritt schnell, schwungvoll aus, wie es starken, zähen Männern eigen ist, und sie mußte sich spüten, um nicht zurückzubleiben. Plötzlich bekam sie den Wunsch, ihn unterzuhaken, konnte sich aber nicht dazu entschließen. Von Zeit zu Zeit fing er an, viel zu weit auszuscheren, und sie mußte ihn hüpfend einholen, da besann er sich und verlangsamte den Schritt. So geht er auch mit seiner Frau, dachte Valja, und der Gedanke beleidigte sie gar nicht.

An der Straßenbahnhaltestelle hatte sich die halbe Werkbelegschaft versammelt. Die Nummer, die nach Saretschje fuhr, kam sofort, und Uwarow stürzte mit lustiger Entschlossenheit zur Einsteigeplattform, wobei er Valja vor sich herschob. Die Menge, wie eine Meerwoge, griff sie beide auf, hob sie vom Boden und quetschte sie in den Wagen hinein. Valja wurde ganz heißer zu mure, sie fühlte sich wieder wie eine Studentin, es war ihr angenehm, irgenwobin zu fahren in fremden Angelegenheiten, zur Gesellschaft, als wenn sie noch gar keine eigenen Angelegenheiten, keinen eigenen Willen, kein eigenes Leben hätte, als trüge sie noch keine Selbstverantwortung. Sie spürte hinter sich Uwarows starke Brust, nahm wahr, wie sie sich beim Einatmen dehnte. Es war gar nicht daran zu denken, ein Gespräch zu führen, aber Valja bedauerte

Vom Kopf nahm er die Krone und stieg vom Throne. Die Edelsteine verkaufte er und ließ für den Erlös Gebäude bauen.

Gedankensplitter

Ich will leise auftreten, es geling mir nicht. Meine Gedanken sind zu schwer. Alle Wege führen zu dir, Liebste. Oft glaubte ich, eine falsche Richtung eingeschlagen zu haben. Es gibt viel zu wenig Wegweiser, die den rechten Weg zum Frieden weisen. Es wird Zeit, sie aufzurichten. Ein Schäfer wechselt seinen Beruf. Er wird Hirte. Die Schafe sind dem raubgierigen Wolf preisgegeben. Diese Perestroika ist falsch. Ein silbernes Haar macht dich noch nicht zum Greise. Ein kluges Wort noch nicht zum Weisen.

Alexey DEBOLSKI

Woldemar HERDT

Pferd und Esel

Der Esel reiste in die Stadt studieren und ließ sein Amt vom Pferde weiterführen. Dasselbe war in allen Wirtschaftsfragen viel besser als sein Chef beschlagen. Sogar die Ochsen merkten es sogleich: „Mit diesem Leir wird die Wirtschaft reich.“ Der Esel, endlich wieder heimgekehrt, war ob der neuen Ordnung ganz empört: „Wie wagtest du, mich zu blamieren vor allen meinen Arbeitstieren? Paß auf, mein Freundchen, hüte dich! Willst du schon klüger sein als ich?“

David JOST

Sommernacht

Über weite Fluren, die ertragreich blühen, gleichsam einer Herde, Lämmerwolken ziehn. Wie auf leisen Sohlen, zieht die Nacht ins Land. Nach des Baches Spiegel still der Vollmond langt. Nächtlich kühles Wehen über Feld und Wald. Rastlos Grillen geigen ohne Aufenthalt. Irgendwo ganz nahe raunt das Nacht Ried, und der Ruf der Unken in die Weite zieht. Wie auf leisen Sohlen, zog die Nacht herein. In das lichte Morgen träumt das Dorf hinein.

Alexander BRETTMANN

Extern

In die Allmacht der Stürme und Fröste unternimmst du erneut eine Fahrt. Ich beneide dafür dich, mein Bester, ist die Trennung für mich auch sehr hart. Wenn am Abend ich sitz' vor der Karte und verfolg' deine Reise im Sinn, hebt in mir sich ein Sehnen und Warten, zieht's mit dir in die Arktis mich hin. Solltest du nun zur Fahrt wieder rüsten, mag die Fähnris auch noch so groß sein, bitte schließe extern in die Liste der Bemannung verläßlich mich ein.



Rysty SCHOTBAJEWA

Tochter der Steppe

In der Kurgaldshin-Steppe Auszug Dies Land ist eigenartig wie sein Lied, das über grenzenlose Weiten zieht, die Töchter schön, die Söhne heldenmütig und stark die Liebe, die im Herzen glüht. Die Seen Aschiköl und Tuscheköl — zwei Perlen sind's, die Fluten gleßen hell. All meine Liebe gilt der schönen Gegend, sie ist für mich ein wahrer Freudenquell. Im Westen liegt der schöne See Schalkar, er atmet ruhig, seine Flut ist klar. Von fernher kommen Menschen, ihn zu sehen und dann an ihn zu denken immerdar. Einmalig schön ist auch der See Tengis, er ist ein wahres Vogelparadies. Die Saigas ziehen hier vorbei in Scharen, auch Pelikane siehst du hier gewiß. Flamingos nisten hier sehr eh und je. Wie farbenprächtig ist das Land am See! Den grünen Teppich schmücken bunte Blumen — mein Herz schlägt höher, wenn die Pracht ich seh. Die Gegend hier ist reich an Wild und Vieh. Ihr größter Reichtum allerdings sind sie — die grenzenlosen goldenen Ährenfelder. Solch eine Pracht sieht man woanders nie. Der Boden wird ertragreich durch den Fleiß der Ackerbauern — seht euch um im Kreis: Das sind die Menschen, die den Reichtum mehren.

Rysty SCHOTBAJEWA, die zartfühlende kasachische Dichterin, ist unseren Lesern schon durch Rosa Pflugs Übertragungen ihrer Verse ins Deutsche einvertraut. Sie wurde am 10. Juni 1928 im Dorf Korkejt, Gebiet Akmolinsk (heute Zellinograd) geboren. Nach Beendigung der pädagogischen Schule in Akmolinsk war sie viele Jahre im Rayon Jermantau als Lehrerin tätig. Gleichzeitig setzte sie ihr Studium an der Fernabteilung des pädagogischen Instituts — Fachrichtung: Kasachische Sprache und Literatur — in Karaganda fort. Ihre Gedichte erschienen 1948 in Rayon- und Gebietszeitschriften sowie in literarischen Zeitschriften. Im Verlag „Sasuschy“ kamen schon mehrere Gedichtbände von ihr heraus. Ihre Bühnenstücke werden in vielen Theatern Kasachstans aufgeführt. Rysty Schotbajewa steht schon viele Jahre lang in engem Kontakt mit der deutschen Bevölkerung Kasachstans. Während des Krieges wuchs sie unter einem Dach mit den Kindern der nach Kasachstan ausgedrehten sowjetischen Familien auf. Ihre Eltern halfen den Umgesiedelten, wo sie nur konnten. Dieser Umstand gab ihr offenbar auch den Anstoß, ein Poem über die bekannte sowjetische Mechanisatorin Natalia Gellert zu schreiben. Heute bringen wir zum 60. Geburtstag der Dichterin einen Auszug aus dem Poem „Tochter der Steppe“, in der Übersetzung von Reinhold LEIS.

Der Mechanisatorin Natalia Gellert, Trägerin des Leninordens und Delegierte des XXVII. Parteitag des KPdSU, gewidmet

das ist mein Volk, das ich in Liedern preis. Einst träumten unsre Vorfahren davon, daß man ihr Mühn vergilt durch hohen Lohn, daß hübsche Häuser diese Gegend schmücken. Doch ertreten sie oft genug nur Hohn. Jetzt schmückt so manche Stadt das Steppenland. Hirt und Getreidebauer mühn sich Hand in Hand. Vor dir, mein Land, und deinen Ährenfeldern verneige ich mich tief, voll Lob und Dank. Dein Reichtum, den der Boden in sich birgt, erschließt Natalia Gellert, die hier wirkt. Sie ist die beste Erbin unserer Steppe, ihr Können ist's, was den Erfolg verbürgt. Von morgen früh bis in die Nacht hinein pflügt sie bei Unwetter und Sonnenschein mit ihrem „Kilowez“ den Ackerboden. Die junge Frau scheint reckenstark zu sein. So manchen Preis — es ist fast ungläubhaft, errang die junge Frau, die ruhlos schafft. Wie faßt es nur dein kleines Herz, Natascha, all diesen Stolz und diese Reckenkraft? Dein Schlepper rollt dahin über das Feld, die Erde zittert und das Eisen glitt. Ich sah ein Mädchen, dessen Feuerdrachen Ausläufer des Himalaja zerspelt. Mit 15 Jahren war es schon soweit: Dein Stahlroß fügte sich dir startbereit. Als Stern bist strahlend du jäh aufgegangen, dein Name gilt als Beispiel weit und breit.



„Zur Geburtstagsfeier“ er-gänzte Mascha. „Na also! Natürlich müssen Sie gehen“, sagte Valja mit Nachdruck. „Sie brauchen sich nichts daraus zu machen, daß ich Sie nur wenig ausgefragt habe, Sergej Prochorowitsch. Von Ihnen ist im großen und ganzen ja alles bekannt. Im äußersten Fall kann ich nochmals ins Werk kommen.“ Uwarow erhob sich schwer von Sitz. „Ja, natürlich. Kommen Sie unbedingt... Verzeihen Sie, daß es so gekommen ist.“ „Ach was, alles ist ausgezeichnet gekommen! Ich habe Ihnen bestimmt nichts zu verdanken.“ Sie ging schon in den Flur, nahm eilig selbst ihren Mantel, um jede Feinheit beim Anziehen zu vermeiden, und die ganze Familie trat zusammen, um sie zu verabschieden. „Entschuldigen Sie, wenn etwas was nicht gestimmt hat“, sagte Mascha. „Nichts zu entschuldigen, alles ist sehr gut, besten Dank“, erwiderte Valja. Es scheint, sie leben in gutem Einvernehmen, dachte sie, die Treppe hinuntersteigend. Aber auf der Straße, als sie zur Straßenbahnhaltestelle ging, sagte sie in sich hinein: und doch passen sie nicht zueinander! Solange sie auf die Straßenbahn wartete, dann einstieg, den Fahrstuhl löste, sich setzte — wälzte sich in ihrem Kopf ungeteilt ein verhaltener Gedanke: Er hat ihr nichts von den Filzstiefeln gesagt! Hat ihr von den Filzstiefeln nichts gesagt! Aber warum eigentlich sollte er ihr gleich erzählen, wie die Filzstiefel gekauft wurden? Und wirklich, aus welchem Anlaß sollte er, so dir nichts, mir nichts, davon sprechen? Als hätte das irgendeine Bedeutung... Aber sie wollte und wollte so denken: Er hat ihr nichts gesagt! Und schon auf der Brücke, als sie ein kleines Guckloch im versteinerten Fenster durchgeatmet hatte, entschied sie: Nein, ins Werk fahre ich nicht mehr. Auf keinen Fall! Aber die Reportage? Die werde ich schreiben! Heute noch! Und es ging ihr schon auf die Nerven, daß die Straßenbahn so langsam fuhr.

5. Juni — Internationaler Tag des Umweltschutzes

Medizinwissenschaftler berieten

„Die Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts müssen im Gesamtkontext der sozialen Entwicklung behandelt werden. Das Fehlen einer sozialen Expertise bei großdimensionalen Entwürfen kann zu großen ökologischen und Arbeitskräfteaufwendungen führen. Sie müssen auf ein Minimum reduziert oder vollständig ausgeschlossen werden.“ Diese Zeilen aus den Thesen des ZK der KPdSU zur XIX. Unionspartei-Konferenz zeugen von der großen Besorgnis, die die Gesellschaft heute angesichts der Widersprüche empfindet, die zwischen dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt und dem Umweltzustand entstanden sind.

Nie zuvor waren Fragen des ökologischen Schutzes so aktuell wie heute. Für den Schutz der Natur setzen sich Millionen von Menschen ein, die sich zu Initiativgruppen und -gesellschaften vereint haben. Schriftsteller, Journalisten, Wissenschaftler, Schüler, Menschen aus verschiedenen sozialen Schichten der Gesellschaft — konsolidieren sich, um einer Katastrophe vorzubeugen, die sich infolge einer nachlässigen, unüberlegten und häufig verbrecherischen Einstellung gegenüber der Umwelt ereignen kann.

Selbstverständlich läßt dieses Problem auch die Mediziner nicht gleichgültig. Sie haben festgestellt: Seit der 60er Jahre ist die Erkrankungshäufigkeit der Menschen rapide gestiegen. Die Erkrankungshäufigkeit der Kinder, schreitet fort, es kommen immer mehr Kinder mit körperlichen und psychischen Fehlern zur Welt. Medizinwissenschaftler verbinden diese traurigen Tatsachen unmittelbar mit jenen negativen Metamorphosen, die sich in der Umwelt beobachten lassen.

Doch die Mediziner sehen ihre Rolle nicht in der Feststellung der Ereignisse, sondern im Beteiligtsein an Maßnahmen zur Senkung der Morbidität unter der Bevölkerung. Und hier muß die Rede von der Prophylaxe sein, weil die Medizin schon heute vor den ökologischen Auswirkungen praktisch machtlos ist.

So rigoros stellte jüngst Akademienmitglied Gennadi Sudorenko, führender Spezialist im Lande für dieses Problem, die Fragen auf dem in Alma-Ata abgehaltenen Plenum des wissenschaftlichen Rates „Hygiene der Umwelt“ der Akademie der medizinischen Wissenschaften der UdSSR. Diese Veranstaltung dauerte zwei Tage lang; sie war auf

der Basis des Ministeriums für Gesundheitswesen organisiert worden. Vom wachsenden Interesse für die Fragen, die zur Diskussion standen, zeugt die Tatsache, daß zum Plenum in Alma-Ata Vertreter aus vielen Regionen des Landes eintrafen.

Warum war beschlossen worden, dieses Symposium der Medizinwissenschaftler ausgerechnet in Kasachstan durchzuführen? Es sei leider betont, daß in unserer Republik eine Tendenz zur Verschlechterung des Sanitätszustandes der Umwelt besteht, wegen sich die Situation in der europäischen Region stabilisiert. Außerdem wird gerade in unserer Republik nach Formen der Lösung von Problemen gesucht, von denen hier die Rede ist. Im Medizinischen Institut Alma-Ata wurde z. B. ein ökologisches Programm zum Schutz der Gesundheit der Bevölkerung entwickelt.

„Die Ökologie und die Probleme des Gesundheitsschutzes der Bevölkerung der Republik. Neue Vorgehen und Fragen der Prophylaxe“ hieß das Thema des Besuchs des Ministers für Gesundheitswesen der Republik T. A. Ismuhambetov. Mit Besorgnis wurde die Tatsache konstatiert, daß das Niveau der Erkrankungshäufigkeit steigt, die Kinder leiden häufiger als früher an Bronchialasthma, an Infektions-, Magen- und Darmkrankheiten. Ungenügend ist der aktive Kampf gegen die Tuberkulose, bleibt der Stand dieser Krankheit in der Republik immer noch höher als im Landesdurchschnitt. Woran liegt es? Die Mediziner sehen die Ursachen dafür in den ökologischen Auswirkungen. Dazu gehören die Erkrankungshäufigkeit der Tiere, die Verwendung von Pestiziden in der Landwirtschaft (deren Spuren sogar in Lebensmitteln für Kinder vorgefunden werden), die schlechte Qualität der Wasserversorgung und schließlich der starke Straßenlärm in den Städten, der hohe Staub- und Gasgehalt in der Luft. Eine deprimierende Tatsache: Die Zahl von Krankenhäusern wächst, es werden immer mehr Ärzte ausgebildet, das Niveau der Erkrankungshäufigkeit sinkt aber nicht.

Unter den effektiven Verfahren zur Sanierung der Situation nennen die Mediziner die Prophylaxe und die Prognosestellung des Gesundheitszustands anhand der Einwirkung der Umweltfaktoren. Großes Interesse rief bei den Plenumsteilnehmern das Referat des

Kandidaten der medizinischen Wissenschaften M. Kulmanow. „Komplexe Bewertung einzelner Kennziffern des Gesundheitszustands der Bevölkerung in großen Industrieökologischen Regionen Kasachstans“ hervor. Zur Analyse waren die Städte Alma-Ata, Temirtau, Tschimkent und Dshambul gewählt worden. Der Referent informierte über die Entwicklung des Komplexprogramms „Prophylaxe“, daß vom ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans gutgeheißen worden ist. Die Lösung dieser Probleme ist selbstverständlich nicht Angelegenheit der Mediziner allein. An der Verwirklichung dieses Programms werden sich sämtliche Ministerien und andere zentrale Staatsorgane der Republik beteiligen.

Die Mediziner fassen die Umwelt etwas weiter auf als die Durchschnittsbürger. Sie behandeln den gesamten Komplex von Faktoren der Einwirkung auf den Menschen und berücksichtigen dabei auch den emotionalen Streß oder sagen wir die Vibration der Mechanismen im Produktionsbereich. Gerade aus diesem Grunde standen auf dem Plenum auch solche Fragen zur Erörterung wie „Früherkennung von Abweichungen im Gesundheitszustand der Kinder im Schul- und Vorschulalter als hygienisches Problem“ (Mitglied der Akademie der Medizinischen Wissenschaften Professor G. Serdjukowskaja). „Erforschung regionaler Besonderheiten der Gesundheit der Bevölkerung“ (Professor D. Sokolow). „Modernes methodisches Herangehen an die Bewertung der Gesundheitskennziffern der Werktätigen“ (Doktor der medizinischen Wissenschaften N. Lebedewa). „Etlche Ergebnisse des Einsatzes des automatisierten Systems zur Bewertung des Gesundheitszustands der Bevölkerung im Zusammenhang mit dem Einfluß der Umweltfaktoren“ (Kandidat der medizinischen Wissenschaften W. Prusakov und W. Mintschenko). „Die Ernährungsstruktur und der Gesundheitszustand von Kindern und Erwachsenen in einigen Regionen der UdSSR“ (Professor W. Tuteljan, Doktor der medizinischen Wissenschaften G. Bondarew). „Hygienische Aspekte der Sanierung der Umwelt eines Industriegebiets unter den Bedingungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts“ (Kandidat der medizinischen Wissenschaften N. Gontscharow).

Ihre Besorgnis zerglänzt offenbar die Medizinwissenschaftler zugleich Optimismus; letzterer wird mit den Erneuerungsprozessen verknüpft, die sich in unserem Lande vollziehen. Diese Prozesse werden sich unbedingt auch auf solche wichtigen Bereiche wie Schutz, Hygiene und Sanierung der Umwelt ausdehnen.

Alexander DORSCH, Korrespondent der „Freundschaft“

Die Mitglieder des wissenschaftlichen Rats beantworteten Fragen der Journalisten. Der Übergang zu den neuen Formen der Arbeitsorganisation (Familien- und Pachtvertrag, Genossenschaften usw. sieht eine intensivere und angespanntere Arbeit der Menschen sowie die Teilnahme der Kinder daran vor. Was sagt die Medizin dazu? Die Meinungen teilten sich. Die einen glauben, daß die niederen Struktureinheiten des Gesundheitsschutzes diese Prozesse strenger kontrollieren und Aufsicht über die Tätigkeit der Genossenschaften ausüben sollten. Andere wiederum nehmen an, daß in dieser Hinsicht keine Probleme entstehen, im Gegenteil, unsere Kinder leiden gerade unter dem Mangel an körperlicher Belastung.

Besonderes Interesse erregte das Referat des korrespondierenden Mitglieds der Akademie der Wissenschaften der UdSSR N. Solotow, der Fragen der hygienischen und ökologischen Prognosestellung der Umwelt und der Gesundheit der Bevölkerung bei der Entwicklung naturumgestaltender Konzeptionen und neuer Produktionsbereiche vom Standpunkt der ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Beschleunigung aus behandelte.

Danach gingen die Plenumsteilnehmer zur Diskussion über Welche Schlußfolgerungen wurden dabei gemacht? Es sei notwendig, möglichst rascher zur Verwirklichung des ökologischen Komplexprogramms für Gesundheitsschutz „Prophylaxe“ überzugehen. Das wird die zur Lösung dieser Probleme gesammelten Erfahrungen auch in anderen Regionen des Landes anwenden helfen. Die Praxis zeigt: Mit Vergrößerung der Zahl der Ärzte und Krankenbetten verbessert sich der Gesundheitszustand unter dem Einfluß der Umweltfaktoren praktisch nicht. Es gilt, die Lebensqualität der Bevölkerung zu verbessern. Die Hauptaufgabe der Mediziner ist jedoch, ihre Bemühungen auf Menschen zu konzentrieren, die am Rande einer Erkrankung stehen. Das sind zwar die meisten Menschen, doch an den Arzt wenden sie sich in der Regel nicht. Daher entsteht ein weiteres Problem — die durchgängige Dispensarbetreuung.

Ihre Besorgnis zerglänzt offenbar die Medizinwissenschaftler zugleich Optimismus; letzterer wird mit den Erneuerungsprozessen verknüpft, die sich in unserem Lande vollziehen. Diese Prozesse werden sich unbedingt auch auf solche wichtigen Bereiche wie Schutz, Hygiene und Sanierung der Umwelt ausdehnen.

Alexander DORSCH, Korrespondent der „Freundschaft“

Transpolarexpedition beendet



Diesen letzten Streckenabschnitt mußte die gemeinsame sowjetisch-kanadische Transpolarexpedition unter besonderen Schwierigkeiten zurücklegen. Wir warteten jeden Tag auf die Nachricht, daß die Gruppe von Dmitri Sparo ihr Ziel endlich erreicht hat. Und nun traf die freudige Nachricht ein: Die in der Sowjetunion begonnene und über den Nordpol führende Expedition ist in Kanada zum Finish gekommen.

Menschen zweier Staaten mit unterschiedlichen politischen Systemen sind glücklich, daß sie sich zusammengetan und diesen Weg gemeinsam bewältigt haben.

Die Expedition hat gezeigt, daß der Nordpol ein Pol des Friedens und der Freundschaft sein kann.

Sie waren 91 Tage unterwegs und haben 2 000 Kilometer auf driftendem Eis zurückgelegt. Hier sei daran erinnert, daß der Triumph in Alma-Ata seinen Anfang genommen hat. Dort, wo 1987 zum erstmaligen die Gruppe von Dmitri Sparo eingetroffen ist und dann ihre ersten Trainings durchgeführt hat. Gerade an diesen Tag erinnert uns dieses Bild.

Unser Bild: Teilnehmer der Expedition.

Foto: Alexander Engels

Warum kommen die Menschen nicht ins Kulturhaus?

Fjodor und Walchan müßten die bitteren Worte der Vorstandsmitglieder des Kolchos sich ergehen lassen: Erstklassige Mechanisatoren, hatte man sie in der letzten Zeit mehrmals angeheulert im Dorf gesehen.

„Könnt ihr euch nicht eine interessante Beschäftigung finden?“ fragte die Parteisekretärin des Kolchos Valentina Jakowlewa.

„Was kann man schon in unserem Kolchos am Abend anfangen?“ entrüsteten sich die jungen Leute.

„Wieso? Wir haben ja das beste Kulturhaus im ganzen Rayon! Und erst der Sportsaal!“

Fjodor und Walchan wußten natürlich, daß der Kolchos auf sein Kulturhaus stolz sein konnte, sie besuchten es auch manchmal, doch meistens nur Tanzabende und Filmvorführungen.

„Tage und Wochen sind seit dieser Sitzung des Kolchosvorstandes vergangen. Das Gespräch war für die beiden jungen Mechanisatoren nicht spurlos geblieben. Wahrscheinlich hatte man freudigen Schlüssen zu ihren Herzen gefunden. Wie dem auch sei, Fjodor Judschew ist heute aktives Mitglied der Agitationsbrigade; mit Begeisterung spielt er im Blasorchester. Auch Walchan Tabinow verbringt jetzt so manche Abend und freien Tag im Sportsaal; er zählt zu den leistungsstärksten Sportlern des Lenin-Kolchos.

„Freizeit. Jeder hat das Recht, sie nach seinem Gutdünken zu verbringen. Leider aber wissen viele Menschen nicht, was sie mit ihrer Freizeit anfangen sollen. Und davon hängt vieles ab: die gute Arbeitsstimmung, die Beziehungen zu den Mitmenschen, das seelische Wohlbefinden. Dies hat man im Lenin-Kolchos schon längst gut eingeschaut, deshalb ist die gesamte Arbeit des Kulturhauses den Interessen

und geistigen Bedürfnissen der Dorfeinwohner untergeordnet.

Großer Beliebtheit erfreuen sich zum Beispiel die Veranstaltungen des Klubs „Am Wochenende“. Jüngst hatte das das Kollektiv des örtlichen Kindergartens und die Paten vom Bauabschnitt des Kolchos Zusammenkunft. Am Samowar mit Feingebäck und Piroggen diskutierte man über sehr verschiedene Probleme der Erziehung der Kinder, der gegenseitigen Hilfe und Unterstützung in dieser wichtigen Seite unseres gesellschaftlichen Lebens. Die lustigen Konzertenummern, die die Kleinen für ihre Eltern eingetribt hatten, trugen zur Abwechslung und zur Belebung des Gesprächs bei.

Im Klub „Chosjajuschka“ lernen die jungen Frauen zuschneiden, nähen, schmackhafte Speisen zubereiten, bekommen nützliche Ratschläge über verschiedene Probleme der Haushaltsführung.

Man denkt im Kulturhaus auch an die männliche Hälfte der Dorfbevölkerung, für sie wurde die Interessengemeinschaft „Herkules“ gegründet. Nicht von ungefähr zählt die Sportmannschaft dieses Kolchos zu den stärksten im Rayon.

Anna Walter, Direktorin des Kulturhauses im Sowchos „Lesnõi“ berichtet auch ausführlich über die Tätigkeit der zahlreichen Zirkel und Klubs, über die thematischen Erholungsabende und Massenfeste. Das Kollektiv des Kulturhauses gibt sich sehr große Mühe, sich aber interessierte, ob das Kulturhaus wirklich zu einem Anziehungspunkt geworden ist, ob die Menschen gern hierher kommen?

„Nur selten ins Kulturhaus, und das nur, wenn ein interessanter Film vorgeführt wird.“

Wahrscheinlich denken und arbeiten wir Kulturschaffenden immer noch auf alte Weise, und das kann die Menschen nicht mehr anlocken.

Die Leiterin des Kulturhauses macht sich erste Gedanken darüber, wie man die Kultur- und Aufklärungsarbeit im Dorf besser gestalten soll. Man unternimmt hier verschiedene Versuche. Untraditionell verließ zum Beispiel im Kulturhaus der Frage- und Antwortabend „Warum guckt einer ein Gläschen?“ Man hatte einige überzeugende Abschnitte von Dokumentarfilmen gewählt, die örtlichen Latenünstler hatten kleine Szenen eingeübt. Das Programm wurde vor einer Filmvorführung annonciert. Das gefiel den Dorfeinwohnern, sie wurden auf diese Veranstaltung gespannt, und am Tag der Aufführung war der Zuschauerraum ziemlich gut besetzt.

Die Zahl solcher Veranstaltungen ist vorläufig noch sehr gering, doch die Kulturschaffenden des Kolchos wissen: Die Passivität der Dorfleute tritt zurück, wenn aktuelle Themen behandelt werden, die möglichst viele Menschen berühren.

Sehr vieles muß noch unternommen werden, damit die Dorfbewohner ihre Freizeit interessant verbringen können. Voraussetzungen dafür gibt es heute in vielen Dörfern und Siedlungen. Die materielle Basis der Kulturanstalten und Sporteinrichtungen ist bedeutend besser geworden. Doch wie wird dieses große Potential genutzt? Das Stadion im Rayonzentrum kam sehr teuer zu stehen, jedoch herrscht da nur viermal im Jahr so richtig Leben: wenn die Sommer- und Winterspartakade ausgetragen, das Neujahrsfest und

der Winterabschied gefeiert werden.

Die Sportsäle der Mittelschulen stehen in der Abendzeit gewöhnlich leer, die Stadien und Sportplätze werden kaum zu 30 Prozent ausgenutzt, in den Sommerferien wuchert das Unkraut.

Problem Nr. 1 bleibt die Versorgung der Kulturstätten und Sportanlagen mit qualifizierten Kadern, und dennoch hat kein einziger Agrarbetrieb in den letzten zwei Jahren junge Leute zum Studium an den Fach- und Hochschulen für Kulturarbeiter delegiert. Vielerorts herrscht noch immer ein grundfalsches Verhalten zu den Kulturarbeitern, man denkt nach wie vor in erster Linie an die Produktion.

Im Rayonpartei-Komitee führte man folgende Fakten an: In den letzten fünf Jahren lösten allein im Dorf Presnowka zehn Klubbileiter einander ab. Der Klub und die Sportanlagen befinden sich in kläglichem Zustand.

So sieht es auch im Sowchos „Berjosowski“ und in den Dörfern Barnewka und Gontscharowka aus.

Über die mibliche Lage mit der Kultur- und Aufklärungsarbeit wurde auf dem jüngsten Plenum des Rayonpartei-Komitees Sokolowka in allem Ernst gesprochen. Das tiefstürfende Gespräch hat so manche Mängel aufgedeckt, so mancher Betriebsleiter saß mit gesenktem Kopf da. Man muß sich endlich davon losagen, daß der führende Leiter nur an den Produktionsplan zu denken, ihn zu gewährleisten hat. Dem geistigen Leben der Menschen, ihrer sinnvollen Freizeitgestaltung muß man große Bedeutung beimessen, wenn man die Perspektive denkt.

Alexander REUSCH, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Nordkasachstan

Fernsehen

Montag

6. Juni
Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Fußballrundschau, 9.35 Boris Godunow, Spielfilm, 1. und 2. Folge, Dazwischen (10.50) — Nachrichten, 12.10—12.30 Zeichenrickfilm, 16.00 Nachrichten, 16.10 Im Licht der Umgestaltung, 16.20 Im Objektiv: Schweden, Filmdokumentar, 16.40 Seiten der Geschichte, Zum 100. Geburtstag V. W. Kuibyschew, 17.15 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Porträt des Zeitgenossen“, 18.05 Das Märchen von Zaran Saltan, Zeichenrickfilm, 19.00 Im Künstleratelier, Der Maler W. Klykow, 19.15 Fußballrundschau, 19.45 Wir erörtern die Thesen des ZK der KPdSU zur XIX. Unionspartei-Konferenz, 20.15 A. Kudrjawzew, „Iwan“, Bühnenaufführung, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Fortsetzung der Bühnenaufführung, 23.50 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.20 Russische Sprache, 9.50 Zeichenrickfilm, 10.20 Mach mit, mach's nach, mach's besser, 11.20 Populärwissenschaftliche Filme: „Auf Gogols Weg“, „Auf Seen liegt dein Weg“, 12.00 Konzentriert, 12.30 Zeit guter Ergebnisse, Dokumentarfilm, 13.00 Die Fließpatrouille, Spielfilm für Kinder, 14.05 Nachrichten, 14.15 Die Frühjahrsübernahmen, Spielfilm, 15.45—16.30 Offene Tennismeisterschaft Frankreichs, 18.35 Nachrichten, 18.45 Ich diene der Sowjetunion, 19.45 Internationales Panorama, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Werbung, 20.50 Volksweise, 21.00 Offene Tennismeisterschaft Frankreichs, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Mode-Tage in Tallinn, 23.10 Nachrichten, 23.15—23.50 Musikprogramm der Morgenpost. (Wiederholung).

Alma-Ata, 17.00 In Russisch, Russische Romane, 17.25 Schule der Wirtschaftsführung, 3. Sendung, 17.55 Ländliches Panorama, über die soziale Entwicklung der Siedlungen im Gebiet Aktjubsinsk, 2. Sendung, 18.30 Nachrichten, 18.35 Musik der Sowjetvölker, Konzertfilm, 18.50 Sokolows Standpunkt nach einem Jahr, (Zellnograd), 19.15 Die Pflicht, Fernsehansprache des Schriftstellers A. Nurpeisow über das Schicksal des Aralsees, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Sendung über die Schewtschenko-Tage in Kasachstan.

Alma-Ata, 17.00 In Russisch, Russische Romane, 17.25 Schule der Wirtschaftsführung, 3. Sendung, 17.55 Ländliches Panorama, über die soziale Entwicklung der Siedlungen im Gebiet Aktjubsinsk, 2. Sendung, 18.30 Nachrichten, 18.35 Musik der Sowjetvölker, Konzertfilm, 18.50 Sokolows Standpunkt nach einem Jahr, (Zellnograd), 19.15 Die Pflicht, Fernsehansprache des Schriftstellers A. Nurpeisow über das Schicksal des Aralsees, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Sendung über die Schewtschenko-Tage in Kasachstan.

Dienstag

7. Juni
Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 A. Kudrjawzew, „Iwan“, Bühnenaufführung, Dazwischen (10.20) — Nachrichten, 12.05—13.05 Augen-scheinlich — unwahrscheinlich, 16.00 Nachrichten, 16.10 Im Licht der Umgestaltung, 16.20 Sendung des Burja-tischen Fernsehstudios, 17.10 Konzert des Staallichen Tanzensembles der Aserbaidschischen SSR, 17.40 Über die Urquellen der russischen Kultur, 19.15 Heute in der Welt, 19.35 Wir stellen vor: Die Delegierten der XIX. Unionspartei-Konferenz, 20.20 Die Zeitgenossen, Fernsehmagazin, 1. Sendung, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Der Fall über die entworfene Geige, Dokumentarfilm, 23.45 Heute in der Welt, 23.55 Minuten der Poesie, Gedichte von A. S. Puschkin.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.20 A. Faisrachmanow singt tatarische Lieder, 9.40 Französisch für Sie, 1. Lehrjahr, 10.10 Populärwissenschaftliche Filme: „Der Liebe treu“, „Die Zeichnungen Dostojewskis“, 10.50 Französisch für Sie, 2. Lehrjahr, 11.20 Das Haus für Bernarde Alba, Spielfilm, 12.50 Dokumentarfilme: „Die wissenschaftlich-methodische Versorgung im System der politischen Schulung“, „Die Aspiranten“, 13.30 Das Schicksal des Trompeters, Spielfilm, 1. Folge, 14.35 Nachrichten, 14.45—15.50 Die Karastanjanow, Spielfilm, 1. Folge, (UdSSR—VRB), 18.35 Nachrichten, 18.45 Nicht nur für Sechzehnjährige... 19.30 Filmwerbung, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Rhythmische Gymnastik, 21.15 Unterricht im Tennis, 1. Sendung, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Schlußkonzert des Festivals, gewidmet dem 85. Geburtstag des Volkskünstlers der UdSSR A. I. Chatschaturjan.

Alma-Ata, 17.00 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Einige Züge zum Porträt der Genossenschaft, 1. Sendung, 21.05 Wir erörtern die Thesen des ZK der KPdSU zur XIX. Unionspartei-Konferenz, 21.15 Im Konzertsaal des Fernsehstudios, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Werbung, 22.25 Der Fingerring mit der Nixe, Spielfilm, 1. Folge.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.20 A. Faisrachmanow singt tatarische Lieder, 9.40 Französisch für Sie, 1. Lehrjahr, 10.10 Populärwissenschaftliche Filme: „Der Liebe treu“, „Die Zeichnungen Dostojewskis“, 10.50 Französisch für Sie, 2. Lehrjahr, 11.20 Das Haus für Bernarde Alba, Spielfilm, 12.50 Dokumentarfilme: „Die wissenschaftlich-methodische Versorgung im System der politischen Schulung“, „Die Aspiranten“, 13.30 Das Schicksal des Trompeters, Spielfilm, 1. Folge, 14.35 Nachrichten, 14.45—15.50 Die Karastanjanow, Spielfilm, 1. Folge, (UdSSR—VRB), 18.35 Nachrichten, 18.45 Nicht nur für Sechzehnjährige... 19.30 Filmwerbung, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Rhythmische Gymnastik, 21.15 Unterricht im Tennis, 1. Sendung, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Schlußkonzert des Festivals, gewidmet dem 85. Geburtstag des Volkskünstlers der UdSSR A. I. Chatschaturjan.

Alma-Ata, 17.00 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Einige Züge zum Porträt der Genossenschaft, 1. Sendung, 21.05 Wir erörtern die Thesen des ZK der KPdSU zur XIX. Unionspartei-Konferenz, 21.15 Im Konzertsaal des Fernsehstudios, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Werbung, 22.25 Der Fingerring mit der Nixe, Spielfilm, 1. Folge.

Mittwoch

8. Juni
Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Zeichenrickfilm, 10.00 Klub der Reisenden, 11.00 Nachrichten, 11.10—12.30 Das ursprüngliche Rußland, Spielfilm, 1. Folge, 16.00 Nachrichten, 16.10 Im Licht der Umgestaltung, 16.20 Konzert der Volkskapelle „Vilnia“ (Vilnius), 16.35 Überwinde dich selbst, 16.55 Zeit großer Taten, (Fernsehstudio Magadan), 17.55 Musikprogramm, 18.40 Die Quellen, über die altrussische Malerei, 19.05 Heute in der Welt, 19.25 „Geschichte, Literatur, Gesellschaft“, 1. Sendung, 20.10 Das ursprüngliche Rußland, Spielfilm, 1. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Begegnung S. A. Osminins, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Kirow mit Jugendlichen.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.20 Ich träume von Musik, Konzertfilm, 9.50 Zeichenrickfilm, 10.00 Englisch für Sie, 1. Lehrjahr, 10.30 Populärwissenschaftliche Filme: „Die Hochgebirgsmermelinge“, „Wieviel kostet die Landschaft?“, 10.10 Englisch für Sie, 2. Lehrjahr, 11.40 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Städte und Jahre“: „Mangyschak, Reiseaufzeichnungen“, „Kokand — eine Buchstede“, 12.20 Der Reigen (Ishewk), 12.50 „Phuette“, Spielfilm, 14.25 Nachrichten, 14.35—15.35 Die Karastanjanow, Spielfilm, 4. Folge, 18.35 Nachrichten, 18.45 Das Autogramm, Literatur-Wissenfoto für Oberschüler, 20.00 Für alle und für jeden, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Werbung, 20.50 Es singt M. Minzlew, 21.15 Unterricht im Tennis, 4. Sendung, 21.30 Zeit, 22.00 Im Licht der Umgestaltung, 22.10 Stepan Rasin, Spielfilm.

Alma-Ata, 17.00 In Russisch, Zeichenrickfilme, 17.25 Demokratie nach Vorschriften, über die ersten Schritte des Arbeitskollektivates in der Vereinigung „Oblagropromstroi“ des Gebiets Nordkasachstan, 17.40 Zum 70. Jahrestag des Kommsof, Shiger 88, 18.30 Nachrichten, 18.35 Damit jeder gesund ist. Über ein Experiment in der Alma-Atar Schule Nr. 52, 19.05 Der XIX. Unionspartei-Konferenz entgegen, Die Wahl, 19.20 Im Konzertsaal des

23.30 Heute in der Welt, 23.40—00.45 „Show? Nein, Kontakt!“

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.20 Die Quellen, 9.50 Für unfallfreien Straßenverkehr, 9.55 Deutsch für Sie, 1. Lehrjahr, 10.25 Populärwissenschaftliche Filme: „Ein Leben für Bücher“, „Die Heldentat Karamsins“, 11.05 Deutsch für Sie, 2. Lehrjahr, 11.35 Im Einklang mit der Natur, Dokumentarfilme: „Wir leben hier“, „Das fraule Land“, 12.25 Zeichenrickfilm, 12.55 Poesie, A. Shigulin, 13.30 Das Schicksal des Trompeters, Spielfilm, 2. Folge, 14.35 Nachrichten, 14.45—15.50 Die Karastanjanow, Spielfilm, 2. Folge, 18.30 Nachrichten, 18.35 Sendung fürs Dorf, 19.35 In Großformat, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Musikklub, 21.15 Unterricht im Tennis, 2. Sendung, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Porträt der Sowjetunion, Dokumentarfilm, (USA), 5. und 6. Teil.

Alma-Ata, 16.55 In Russisch, Kasachstans Wissenschaft, Mit Fürsorge um das Morgen, 17.20 Wörter erzählt die Musik! Sendung für Schüler, 17.45 Wir sind Internationalisten, 18.30 Nachrichten, 18.35 Zeichenrickfilm, 18.50 Sechs Stunden Aufregung, 2. Teil, 19.15 Tag des Friedens, über die Friedenswacht in Pawlodar, 19.35 Einige Züge zum Porträt der Genossenschaft, 2. Sendung, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Kurdstar, 23.15 Gute Laune, Konzert.

Donnerstag

9. Juni
Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Weshalb und warum? 9.35 Das ursprüngliche Rußland, Spielfilm, 1. und 2. Folge, 12.10 Begegnung S. A. Osminins, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Kirow mit Jugendlichen, 16.00 Im Licht der Umgestaltung, 16.20 Portugal von heute, Dokumentarfilm, 16.40 Sport und Persönlichkeit, A. Medwed, 17.10 Fragen der Theorie, Die Widersprüche des Sozialismus: Theorie und Realität, 17.40 Aus dem Schaffen des Komponisten Wladimir Kobekin, 18.25 Nicht nur für Sechzehnjährige... 19.10 Heute in der Welt, 19.20 Zeichenrickfilm, 19.40 „Geschichte, Literatur, Gesellschaft“, 2. Sendung, 20.25 Das ursprüngliche Rußland, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 S. Rachmaninow, Liturgie, 23.30—01.05 Rundblick.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.20 Konzert des Ensembles der Volksmusik „Pirilejki“ (Petrowsk), 9.50 Spanisch für Sie, 10.20 Populärwissenschaftliche Filme: „Die Seele des Poeten“, „Reise nach Kolonna“, 11.00 Spanisch für Sie, 2. Lehrjahr, 11.30 Musikprogramm für die Jugend, 13.45 Das Schicksal des Trompeters, Spielfilm, 3. Folge, 14.50 Nachrichten, 15.00—16.05 Die Karastanjanow, Spielfilm, 3. Folge, 18.30 Nachrichten, 18.40 Die Preisträger des internationalen Tschaikowski-Wettbewerb: W. Postnikowa (Klavier), 19.30 Klub der Reisenden, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Rhythmische Gymnastik, 21.15 Unterricht im Tennis, 3. Sendung, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 „Phuette“, Spielfilm, 23.50—24.00 Nachrichten.

Alma-Ata, 17.00 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Der XIX. Unionspartei-Konferenz entgegen, Die Legierung von Jermak, Dokumentarfilm, 20.50 Wir alle sind Landsleute, Die türkische Hochzeit, Musikprogramm, 21.30 Moskau, Zeit, 22.00 Im Licht der Umgestaltung, 22.10 Alma-Ata, Werbung, 22.20 Der Fingerring mit der Nixe, Spielfilm, 2. Folge, 23.55 UdSSR-Meisterschaft in Rugby.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.20 Konzert des Ensembles der Volksmusik „Pirilejki“ (Petrowsk), 9.50 Spanisch für Sie, 10.20 Populärwissenschaftliche Filme: „Die Seele des Poeten“, „Reise nach Kolonna“, 11.00 Spanisch für Sie, 2. Lehrjahr, 11.30 Musikprogramm für die Jugend, 13.45 Das Schicksal des Trompeters, Spielfilm, 3. Folge, 14.50 Nachrichten, 15.00—16.05 Die Karastanjanow, Spielfilm, 3. Folge, 18.30 Nachrichten, 18.40 Die Preisträger des internationalen Tschaikowski-Wettbewerb: W. Postnikowa (Klavier), 19.30 Klub der Reisenden, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Rhythmische Gymnastik, 21.15 Unterricht im Tennis, 3. Sendung, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 „Phuette“, Spielfilm, 23.50—24.00 Nachrichten.

Alma-Ata, 17.00 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Der XIX. Unionspartei-Konferenz entgegen, Gespräch mit A. G. Bojko, Direktor des Tomarowski-Sowchos, Gebiet Alma-Ata, 20.55 Konzert, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Werbung, 22.25 Jugendprogramm, Shiger 88.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.20 Ich träume von Musik, Konzertfilm, 9.50 Zeichenrickfilm, 10.00 Englisch für Sie, 1. Lehrjahr, 10.30 Populärwissenschaftliche Filme: „Die Hochgebirgsmermelinge“, „Wieviel kostet die Landschaft?“, 10.10 Englisch für Sie, 2. Lehrjahr, 11.40 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Städte und Jahre“: „Mangyschak, Reiseaufzeichnungen“, „Kokand — eine Buchstede“, 12.20 Der Reigen (Ishewk), 12.50 „Phuette“, Spielfilm, 14.25 Nachrichten, 14.35—15.35 Die Karastanjanow, Spielfilm, 4. Folge, 18.35 Nachrichten, 18.45 Das Autogramm, Literatur-Wissenfoto für Oberschüler, 20.00 Für alle und für jeden, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Werbung, 20.50 Es singt M. Minzlew, 21.15 Unterricht im Tennis, 4. Sendung, 21.30 Zeit, 22.00 Im Licht der Umgestaltung, 22.10 Stepan Rasin, Spielfilm.

Alma-Ata, 17.00 In Russisch, Zeichenrickfilme, 17.25 Demokratie nach Vorschriften, über die ersten Schritte des Arbeitskollektivates in der Vereinigung „Oblagropromstroi“ des Gebiets Nordkasachstan, 17.40 Zum 70. Jahrestag des Kommsof, Shiger 88, 18.30 Nachrichten, 18.35 Damit jeder gesund ist. Über ein Experiment in der Alma-Atar Schule Nr. 52, 19.05 Der XIX. Unionspartei-Konferenz entgegen, Die Wahl, 19.20 Im Konzertsaal des

Fernsehstudios, 19.35 Die Dialektik des Internationalismus, Ansprache des Korrespondierenden Mitglieds der AdW der Kasachischen SSR N. D. Dhandilid in der wissenschaftlich-praktischen Republikkonferenz „Die zwischenationalen Beziehungen kultivieren“ vom 11. Mai 1988, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.20 Moskau, Im Licht der Umgestaltung, 21.30 Zeit, 22.05 Alma-Ata, Das Pul